

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 10 M. im voraus zahlbar. Für Vorbezug nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. Unter Beifügung des Betrages für Deutschland, Österreich, Ungarn, Böhmen, das Elsaß u. Westpreußen sowie die früheren deutschen Gebiete Polens u. Luxemburgs 20 M., für das übrige Ausland 27 M. per Brief bez. für Deutschland u. Österreich-Ungarn 25 M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin S. 2, Breite Straße 30b.

Die schlagzeilenlose Kompakt-Ausgabe über drei Wochen kostet 2.— M. einschließlich Teuerungszuschlag. Keine Anzeigen: Das jetzige Heft kostet 2.— M., jedes weitere Heft 1.50 M. einschließlich Teuerungszuschlag. Basistexte Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 1.20 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in West-Anzeigen: das jetzige Heft kostet 1.50 M., jedes weitere Heft 1.— M. Fernsprecher: Zentrum 15230—15239

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Die englisch-französische Uebereinstimmung

### Der Oberste Rat in Paris Das Einverständnis Briands

London, 1. August.

Wie Reuters erfährt, hat Briand heute vormittag den Vorschlag, die Tagung des Obersten Rates am 8. August in Paris stattfinden zu lassen, zukünftig beantwortet. Lloyd George, Lord Curzon und andere Regierungsglieder werden am Sonntag abreisen. Es herrscht hier das Empfinden, daß die Tagung nur wenige Tage dauern wird, da die britischen Minister in London Dringendes zu erledigen haben. Der italienische Ministerpräsident und der italienische Minister des Aeußeren werden ebenfalls in Paris sein.

Paris, 1. August.

Die Einladungen zur Sitzung des Obersten Rates, welche am Montag, den 8. August, festgesetzt worden ist, werden heute abend an die beteiligten Mächte abgefaßt werden.

### Der „Temps“ gegen die Diskussion der Sanktionen

Wid. Tel. Paris, 1. August.

Der „Temps“ erörtert die Frage der Aufhebung der Sanktionen, die auf der Konferenz des Obersten Rates besprochen werden soll. Er erklärt, daß sowohl von einer Aufhebung der Sanktionen als auch einer Beendigung der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nicht die Rede sein könne. Er bespricht die vom „New York Herald“ veröffentlichten Auseinandersetzungen zwischen Stresemann und Lloyd George, und gelangt zu dem Schlusse, daß einerseits England in dieser Frage nicht unbefangenen sei — andererseits der Zeitpunkt für die Diskussion der Sanktionen noch nicht gegeben erscheine. Er fordert die Abkehr von der Diskussion der Sanktionen von der Tagesordnung der Obersten-Rats-Konferenz.

### Erklärungen Lloyd Georges

London, 1. August. (Reuters.)

Im Unterhause erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, die britische Regierung sei im Verlaufe der jüngsten Auseinandersetzung mit Frankreich lediglich von dem Wunsche geleitet gewesen, eine gerechte Lösung der oberhalbstehenden Frage in Gemäßheit des Abstimmungsergebnisses und der Bestimmungen des Friedensvertrages zu sichern. In Beantwortung von Zwischenrufen erklärte Lloyd George es sei die Aufgabe der britischen Regierung, darüber zu wachen, daß Polen und Deutschland in gleicher Weise völlig rechtmäßige Behandlung zuteil werde. Lloyd George erklärte noch, er glaube, daß das Ver-

fahren gegen die Kriegsbekundigten auf der Tagung des Obersten Rates Gegenstand der Erörterung sein werde.

## Die italienische Außenpolitik

### Die Rede des Ministers des Aeußeren

Rom, 31. Juli.

Im Senat erklärte der Minister des Aeußeren Marquis della Torretta bei Abschluß der Debatte über die Regierungserklärung ferner, Italien müsse die aus dem Friedensvertrage sich ergebenden Verpflichtungen achten, auf denen sich Italiens Politik aufbauen müsse. Italien müsse seinerseits verlangen, daß alle Mächte, die den Vertrag unterzeichnet haben, Italiens Rechte ihrerseits achten. Bei zweifelhaften Fragen werde Italien den Ton der Bescheidenheit sprechen lassen. Die äußere Politik Italiens müsse im wesentlichen von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet sein, denn Italien brauche die ausländischen Rohstoffe und ausländischen Märkte. Durchaus erforderlich sei, daß das Gleichgewicht am Mittelmeer nicht weiter zu Italiens Nachteil gestört werde. Demzufolge sei die Unantastbarkeit und Betätigung der durch den Drei-Verband Italien gesicherten Vorteile sicherzustellen. Es bedürfe daher einer Verständigung mit den Alliierten und einer Politik im Geiste lokaler Zusammenarbeit.

Der Minister erklärte weiter, Italien habe in Angola wegen der Zwischenfälle von Kassa Protest eingelegt und keine Seestreitkräfte in Konstantinopel verhängt. Der Zweck dieser Maßnahme sei einerseits Warnung, andererseits sei sie als möglicherweise notwendig werdender Beitrag zu der Verteidigung der Meerengen durch die Alliierten gedacht. Es sei unbedingt erforderlich, daß die Meerengen für die friedliche Schifffahrt geöffnet bleiben. Bezüglich Albanien erklärte der Minister, Italien sei am meisten an dem Schicksal des Nachbarlandes interessiert und müsse darüber wachen, daß die von Italien zugunsten der Unabhängigkeit Albanien ergriffenen Schritte nicht zum Vorteil der anderen unter Schädigung der Freiheit Albanien und der lebenswichtigen strategischen Interessen Italiens auslaufen. Sollte gegen alle Voraussicht und gegen Italiens Wunsch, das von Italien aufgestellte Programm undurchführbar sein, so müsse die ganze albanische Frage nochmals auf der Grundlage der vorherrschenden Interessen Italiens geprüft werden, die von den Alliierten bereits anerkannt seien.

Der Minister gab lobend die bereits gemeldeten Erklärungen über Oberitalien und sagte schließlich bezüglich des Vertrages von Rapallo, er werde alles tun, um Italiens Verpflichtungen zu erfüllen, und werde nachdrücklich fordern, daß die Rechte Italiens geachtet werden. Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen des Senats. Die Erklärung des Ministers wurde beifällig aufgenommen.

## Eine Verschwörung in Petersburg

DE. (Drahtbericht.) Tseriski, 1. August.

Die Sowjetpresse veröffentlicht einen ausführlichen Bericht der Außerordentlichen Kommission (Tschewka) über eine in Petersburg aufgedeckte Verschwörung gegen die Sowjetregierung. Danach soll das Haupt der Verschwörung in Petersburg Prof. Troganow gewesen sein, ein ehemaliger hoher Justizbeamter und Sohn des bekannten Reichsratsmitglieds und Rechtslehrers Troganow; auch der Name des Fürsten Dimitri Schachowskoi wird genannt. In der Spitze der Auslandsorganisationen hätten der frühere zarische Premierminister Kolowzew und der Außenminister der Wrangel-Regierung, Struwe, gestanden, die für die Finanzierung des Unternehmens gesorgt hätten. Den Verschwörern hätten große Kapitalien, hauptsächlich französischer Ursprungs, zur Verfügung gestanden; sie seien mit Sjawinkow, den polnischen Militärbehörden und der französischen Gesandtschaft in Warschau in Verbindung gewesen. Mehrere hundert Agenten und das Petersburger Bezirkskomitee der Verschwörer sind verhaftet worden. Die Verschwörer hätten sich zum Ziel gesetzt, Terror und Demoralisation in die Reihen der Kommunisten zu tragen und den Wirtschaftsansatz endgültig zu untergraben. Zu diesem Zweck sollten verschiedene führende Kommunisten ermordet und u. a. ein Ueberfall auf den Sonderzug Krassins verübt werden. Nach dem Bericht der Außerordentlichen Kommission sollen die Auslöser der Verhafteten auch die Beteiligung ausländischen Kapitals am Kronstädter Aufstand ergeben haben. Der neue Aufstand sollte Petersburg und den Nordwesten Russlands umfassen.

## Vor der Entscheidung des irischen Problems

EE. London, 1. August.

Aus Dublin wird gemeldet, daß bereits jetzt die Frage von Irland als gelöst betrachtet werden könne. De Valera und seine Kollegen haben das englische Angebot unter der Bedingung angenommen, daß Regierung gewisse Einzelheiten abändere. Ueber die Bedingungen selbst wird strenges Stillschweigen bewahrt, aber man erklärt, daß, wenn die englische Regierung die verlangten Abänderungen vornehme, Irland die gleiche Autonomie wie Kanada haben werde. Die Entscheidung der Stansfeier wird in zehn Tagen bekanntgegeben werden. Indes erwartet man, daß die Mitglieder des irischen Parlaments freigelassen werden, damit eine Entscheidung vom Gesamtkabinett gefällt werden könnte, ob die englischen Vorschläge angenommen werden könnten.

## Leitfäden zur Agrarpolitik

Von Otto Bauer  
III \*)

### C. Die Arbeiter und die Bauern

Sind die Kleinbauern, die neben der Arbeit in ihrer Wirtschaft auch Lohnarbeit zu leisten gezwungen sind, ein Teil des Proletariats, der unmittelbar für die Sozialdemokratie gewonnen werden kann und soll, so bilden die großen und mittleren Bauern eine selbständige Klasse, deren Klasseninteressen von denen des Proletariats verschieden sind.

In der Zeit der bürgerlichen Revolution — 1789 in Frankreich, 1848 in Mitteleuropa, 1917 in Rußland — kämpften die großen und mittleren Bauern gegen die feudalen Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse und werden dadurch zeitweilig zu Bundesgenossen des städtischen Proletariats. Sobald aber die bürgerliche Eigentumsordnung auf dem Lande verwirklicht ist, treten sie dem Proletariat entgegen. Die gewirtschaftliche Umwälzung der Landwirtschaft verandelt die großen und mittleren Bauern in Warenproduzenten, deren Interessen denen der städtischen Konsumenten entgegengesetzt sind. Das Erwachen der landwirtschaftlichen Arbeiter stellt sie in Gegensatz gegen das ländliche Proletariat. Grundherren und Kapitalisten benötigen diese Gegensätze, um die Führung der Bauernschaft an sich zu reißen und sich gegen das Proletariat auf die Bauernschaft zu stützen. Die Bauernschaft wird so zur zahlreichsten und stärksten Stütze der Herrschaft des Kapitals und der Reaktion.

Die Sozialdemokratie kann die Massen der großen und mittleren Bauern nicht für sich gewinnen, aber sie muß bemüht sein, die große und mittlere Bauernschaft von der kapitalistischen und reaktionären Führung zu befreien. Daher muß die Sozialdemokratie in allen Fragen, in denen die Interessen der Bauernschaft denen des Großgrundbesitzes und des Kapitals entgegengesetzt sind, die bäuerlichen Interessen tatkräftig verteidigen, die bürgerlichen Parteien, die sich auf die Bauernschaft stützen, als Beschützer der kapitalistischen und grundherrlichen Interessen entlarven und so die Groß- und Mittelbauern dazu führen, daß sie sich der kapitalistisch-reaktionären Führung entledigen und sich in einer republikanischen, von kapitalistischem und grundherrlichem Einfluß freien Bauernpartei vereinigen. Nur wenn die größere und mittlere Bauernschaft eine solche selbständige Klassenpartei bildet, werden Arbeiter und Bauern gemeinsam die Kapitalherrschaft brechen können.

Im Kampf für die bäuerlichen Interessen gegen den Großgrundbesitz und das Kapital liegen der Sozialdemokratie vornehmlich die folgenden Aufgaben ob:

### I. Gegen den Großgrundbesitz:

Wir haben für die Beseitigung aller Ueberbleibsel der feudalen Herrschaftsverhältnisse zu kämpfen, also insbesondere:

1. Abschaffung der Fideikomisse,
2. Aufhebung der Giebigkeiten an Kirchen und kirchliche Organe,
3. Neuregelung der Wald- und Weidewirtschaft,
4. Aufhebung der privaten Jagd- und Fischereirechte und ihre Übertragung an die Gemeinden,
5. Bauerns Verbot der Aufwindigung bäuerlicher Pächter und der Erhöhung der Pachtzinse ohne Genehmigung der Agrarbehörden, die nur aus Gründen der Landeskultur zu gewähren ist,
6. Reform der Grundsteuer: Ersetzung der Parzellenkatastersteuer durch eine progressive Gutsertragssteuer.

### II. Gegen das Handelskapital.

1. Mit der Entwicklung des Kapitalismus hat sich das Handelskapital zwischen die ländlichen Produzenten und die städtischen Verbraucher eingeschoben. Die Börse hat die Getreidepreise beherrscht. Die Wirtschaft des Bauern wurde abhängig vom Spiel der Börsenspekulanten.

Die Kriegswirtschaft hat vorübergehend das Handelskapital ausgeschaltet und die Produktionsbörsen gesperrt. Das Handelskapital bedient sich jetzt der Abneigung der Bauern gegen die bürokratische Zwangswirtschaft, um die Wiederherstellung des „freien Handels“ durchzuführen.

Sobald aber dieses Ziel erreicht sein wird, werden die Bauern die Erfahrung machen, daß der „freie Handel“ nichts anderes bedeutet als die abermalige Unterwerfung der bäuerlichen Wirtschaft unter die Herrschaft des Handelskapitals und der Börse.

Die Sozialdemokratie muß daher die Bauern jetzt schon vor den Wirkungen des „freien Handels“ warnen und den Forderungen des Handelskapitals die Forderung entgegenstellen, daß die Agrarprodukte und das Vieh ausschließlich durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften vertrieben und unmittelbar an die Konsumgenossenschaften der Verbraucher abgesetzt werden sollen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Konsumvereine sollen gemeinsam eine gemeinwirtschaftliche Anstalt begründen und verwalten, der der Staat das Monopol des Getreidehandels übertragen soll.

\*) Siehe „Freiheit“ Nr. 349 und 351.

## Der Kampf gegen die Hungersnot

DA. Moskau, 1. August.

In der letzten Sitzung des Allrussischen Hilfskomitees teilte Krassin die Andrage der Heilsarmee und anderer wohlthätiger Organisationen, die Sowjetrußland in seinem Kampfe gegen den Hunger behilflich sein wollen, mit. Dem Präsidium wurde aufgetragen, ein Programm zur gemeinsamen Arbeit mit den ausländischen Hilfsorganisationen auszuarbeiten. Das Komitee beschloß, Chitschikow ins Ausland zu delegieren, um einen Kontakt mit den ausländischen Arbeiterorganisationen, die ein Hilfswort zugunsten Rußlands eingeleitet haben, zu schaffen.

### Militärischer Schutz der Verpflegungstransporte

DE. Tseriski, 1. August.

Das Präsidium des Allrussischen Zentralerleichtungskomitees wendet sich in einem Schreiben an die lokalen Behörden mit der Aufforderung, die Tätigkeit des Verpflegungskommissariats durch eigenmächtige, lediglich von örtlichen Interessen beeinflusste Eingriffe nicht zu stören. Das Zirkular weist auf Fälle hin, wo lokale Behörden Lebensmittelzüge anhielten und einzelne Wagen abtöppeln ließen, und beauftragt die Organe der Außerordentlichen Kommission (Tschewka), diesem verbrecherischen Treiben ein Ende zu setzen. Ein Dekret des Rates der Volkskommissare ordnet an, daß sämtliche Lebensmitteltransporte von über fünf Eisenbahnwagen und solche auf Schiffen von einem Beamten des Verpflegungskommissariats und einem sieben Mann starken Wachkommando der Miliz begleitet werden sollen. In den von Banden heimgesuchten Gebieten haben die Transporte unter militärischer Bedeckung zu erfolgen.

Die Zahl der unmittelbar von der Hungersnot betroffenen deutschen Wolga-Kolonisten beträgt etwa 300 000. Das Moskauer Hilfskomitee hat für das Kolonistengebiet 1 1/2 Millionen Rubel zur sofortigen Hilfeleistung angewiesen. Die „Rigasche Rundschau“ richtet einen Ruf an die Deutschen der ganzen Welt, im Rahmen der Hilfsaktion für Rußland die deutschen Wolga-Kolonisten zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukrainischen Sowjetrepublik, Potomsky, überlieferte eine Note an die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgens mit dem Ersuchen, Schiffe nach Odessa zu entsenden, um die dort weilenden Angehörigen der genannten Staaten, die heimzukehren wünschen und schon seit Monaten auf ihre Heimkehr warten, aufzunehmen. Die Verhandlungen mit den internationalen Vertretungen in Konstantinopel über diese Angelegenheit sei, wie die Note erklärt, erfolglos geblieben.

2. Mit der Entwicklung des kapitalistischen Welthandels sind die Inlandspreise der Agrarprodukte von den Weltmarktpreisen abhängig geworden. Die Bauernschaft hat sich dagegen aufgelehnt und durch Schutzzölle die Inlandspreise über den Weltmarktpreisen zu halten versucht.

Die Kriegswirtschaft hat die Inlandspreise von dem Einfluß der Weltmarktpreise befreit; sie hat, umgekehrt wie die Zölle, die Inlandspreise unter den Weltmarktpreisen gehalten. Im Kampf gegen die Kriegswirtschaft fordert jetzt die Bauernschaft selbst die Angleichung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise.

Sobald aber in der Weltwirtschaft die Wirkungen des Krieges überwunden sein, die Weltmarktpreise tief sinken werden, wird sich die Bauernschaft gegen die Bestimmung der Inlandspreise durch die Weltmarktpreise wieder ebenso auflehnen, wie sie es vor dem Kriege getan hat.

Die Getreidezölle, die nicht nur die städtischen Verbraucher, sondern auch die alpenländische Viehzucht belasten würden, können aber für unser verfeinertes, aller großen Getreideproduktionsgebiete beraubtes Wirtschaftsgebiet nicht wieder eingeführt werden.

Der „freie Handel“ würde also die heimische Landwirtschaft wiederum dem Spiel der Weltmarktpreise ausliefern, das ihr binnen wenigen Jahren wieder gefährlich werden kann und gegen das sie sich nicht mehr wird durch Schutzzölle schützen können.

Die Sozialdemokratie hat die Bauernschaft jetzt schon vor dieser nicht ferneren Gefahr, die weder durch den Freihandel noch durch Schutzzölle abgewehrt werden kann, zu warnen und sie zu der Erkenntnis zu führen, daß die nationale Preisbildung des heimischen Getreides nur durch die Monopolisierung des Getreidehandels in einer gemeinwirtschaftlichen, von den landwirtschaftlichen und den Konsumgenossenschaften gemeinsam verwalteten Anstalt ermöglicht werden kann, die das ausländische Getreide ohne Zollbelastung zum Weltmarktpreis kauft, für das heimische Getreide einen den Produktionskosten angemessenen, vom Weltmarktpreis unabhängigen Preis bewilligt und das ausländische wie das inländische Getreide den Verbrauchern ohne Gewinn zu einem Durchschnittspreis abgibt.

## Groehner und Kahr

Die bayrischen Volksparteiler Dauer und Schwarzer hatten im Reichstag die Anfrage gestellt, ob die Eisenbahner, die sich aus Anlaß der Ermordung des Genossen Gatzis der Demonstrationstreik angeschlossen hatten, für die Zeit ihrer Arbeitsverhinderung entlohnt wurden. Der Reichsverkehrsminister Groehner hat darauf geantwortet, daß den streikenden Eisenbahnern der Lohn für die Streikzeit entzogen wurde. Ein Eisenbahnarbeiter, der Betriebsratsmitglied war und sich an der Streikagitation beteiligt habe, sei entlassen worden, ein anderer Arbeiter, der sich für die Ausbreitung und Durchführung des Streiks eingesetzt habe, sei verwahrt worden. Außerdem sei ihm für den Fall der Wiederholung mit freistufiger Kündigung gedroht worden. Gegen die Entlassung des Betriebsratsmitgliedes sei Einspruch erhoben worden, das Einspruchsverfahren aber noch nicht abgeschlossen.

Die bayrischen Volksparteiler können mit Herrn Groehner voll auf zufrieden sein. Er weiß, was er als Reichsminister dem bayrischen Reaktionsgeist schuldig ist. Der Mörder des Genossen Gatzis läuft noch frei herum. Dafür kann Groehner nicht. Dafür sind andere verantwortlich. Aber wenn ihn mit den bayrischen Reaktionsären nicht die gleichen Gedanken verbinden würden, dann würde er ein Verständnis dafür zeigen, daß die Arbeiter in gerechter Empörung über den ruchlosen Mord in den Streik getreten sind und daß dieser Streik nicht weiter war, als eine spontane Willensfundgebung, dem politischen Verbrechen in München den Boden zu entziehen. Er hätte im Verfolg einer solchen Auffassung die streikenden Arbeiter nicht bestrafen dürfen, vielmehr wäre es seine Pflicht gewesen, sich in der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß in Bayern nicht mehr ungefragt politische Mordtaten verübt werden können. Das hat er nicht getan. Er hat sich durch die Bestrafung der Arbeiter in eine Linie mit der Kahrregierung gestellt, die die Propaganda des politischen Mordes duldet und fördert und den Mordbuben in Bayern Freistadt gewährt.

## Werbungen für Oberschlesien

Am 1. August erschien der Jäger Paul Hamann geb. am 24. Mai 99 zu Schöneberg, von der III. brandenburgischen Jägerabteilung (von Heybedred) vor dem Arbeitsnachweis in der Wasserhauser Straße und versuchte dort Anwerbungen für Oberschlesien vorzunehmen. Er wurde von den Erwerbslosen gestiftet. Die Durchsicht seiner Papiere ergab, daß er eine Reihe Adressen bei sich trug, so u. a. Adressen vom Verband national gesinnter Soldaten, von Mitgliedern des deutschvölkischen Schutzes und Truhbundes und der Deutschen Volkspartei. Nach seinen Angaben hat er die Adressen von seinem Vorgesetzten, dem Leutnant E. G. Ester, und in einem Amtszimmer des Schöneberger Rathauses erhalten. Er behauptete, daß er deshalb unter die Arbeitslosen gegangen sei, um durch die Anwerbung von Proletariern ein besseres kameradschaftliches Verhältnis innerhalb seiner Formation herzustellen, denn bisher sei seine Formation zum größten Teil aus Studenten zusammengekehrt. Hamann wurde durch einen Kriminalbeamten festgenommen und nach der Polizeiwache Holzmarktstraße gebracht. Er trug auch einen Ausweis bei sich, der mit „Freiherr von Vistinghoff, Leutnant und Adjutant“ unterzeichnet war und den Stempel der III. brandenburgischen Jägerabteilung von Heybedred trug. Die Werbungen für Oberschlesien scheinen also in ganz großzügiger Weise fortgesetzt zu werden.

## Nur der Profit!

Wir veröffentlichen unter dieser Ueberschrift in Nr. 348 einen Artikel über die Besprechungen zwischen Vertretern des deutschen Stützstoff-Syndikats, der Chilealpeter-Produzenten und den englischen Ammoniak-Produzenten. In diesem Artikel sind uns eine Reihe von Einwendungen unterbreitet worden, die wir dem Verfasser dieses Artikels zur Stellungnahme unterbreitet haben. Nach Eingang dieser Stellungnahme gedenken wir auf die Angelegenheit zurückzukommen.

## Der Staatsanwalt schläft nicht

Auf die Behauptungen der „Roten Fahne“, das in der Prinz-Handberg-Straße in Neukölln entdeckte Waffenlager stamme von der Orgesch und deshalb „Schlase der Staatsanwalt“, läßt die Staatsanwaltschaft erklären, daß ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sei, das schon schwede. In diesem Falle ist das Mithrasen der „Roten Fahne“ durchaus gerechtfertigt. Um die zahlreichen Waffenschließungen und Waffensammlungen der reaktionären Kreise, die im Laufe des Jahres öffentlich bekannt wurden und die Staatsanwaltschaft beschäftigt, ist

es immer merkwürdig still geblieben und von einer Bestrafung der Schuldigen hat man nie etwas gehört. Umgekehrt ist jeder Waffensfund, der revolutionären Arbeitern nachgewiesen werden konnte, mit aller Energie strafrechtlich verfolgt worden. Ob in dem Neuköllner Falle energisch durchgegriffen wird, bleibt erst abzuwarten.

## Die Zustände bei den heimattreuen Oberschlesiern

In Nr. 331 vom 19. Juli der „Freiheit“ hatten wir einem Bericht der „Plegnitzer Volkszeitung“ eine Reihe von Einzelheiten über die Zustände in der Ortsgruppe Plegnitz der Verbände Heimattreuer Oberschlesier entnommen. Uns geht nun von der Hauptgeschäftsführung dieser Verbände eine längere Zuschrift zu, in der bestritten wird, daß in ihnen mit öffentlichen Geldern Verschwendung getrieben werde. Das Wesentliche aus dieser Zuschrift sei in Folgendem wiedergegeben:

1. Es sei zugegeben, daß die Führung der Kassenbücher nicht in der peinlich genauen Handhabung erfolgt ist, wie es hätte verlangt werden müssen. Die durch einen vereidigten Bücherrevisor vorgenommene Prüfung habe einen Kassennutzen von 14.10 M. ergeben. Der Bücherrevisor habe zu Protokoll erklärt, daß der frühere Schatzmeister Passy die freiwillig übernommenen Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt habe. Auch der Fehlbetrag von 14.10 M. vermöge die ihm gebührende Anerkennung nicht zu vermindern. Zeit sei eine besondere Buchhaltung für den gesamten Geldverkehr angelegt worden. Im übrigen hätten Manschke und Fohlsch, Mitglieder der Prüfungskommission, selbst zugegeben, daß alle eingegangenen Beträge verrechnet worden seien.

2. Die an den ehemaligen Vorstehenden gezahlte Aufwandsentschädigung habe eine Vergütung für die Arbeiten dargestellt, die er in seiner Eigenschaft als Bezirksgruppenleiter — also nicht als Vorsitzender der Ortsgruppe — auszuführen hatte. Wenn für diese Tätigkeit, die die aufopferungslosste Hingabe verlangt habe, Aufwandsentschädigungen gezahlt wurden, so sei das eine Selbstverständlichkeit, über die nicht gesprochen zu werden brauchte, wenn nicht gerade diese Aufwandsentschädigungen nachträglich dazu benutzt würden, um völlig haltlose Anwürfe gegen die Empfänger zu richten. Es habe sich also nicht etwa um eine Bezahlung der Tätigkeit für die Abstimmungsarbeiten gehandelt, sondern lediglich um eine Vergütung derjenigen tatsächlichen Ausgaben (Verkleidung, Bekleidung, Verköstigung usw.), die den Mitarbeitern entstanden seien. Es sei beschämend, wenn die Tätigkeit gerade derjenigen Mitarbeiter, die sich in erster Linie für den deutschen Sieg eingesetzt hätten, in den Schmutz gezogen werden soll.

3. Bei den an den erwähnten Herrn Steinig gezahlten 3700 M. handelte es sich um folgenden Vorgang:

Einige ehemalige Selbstschußangehörige waren bei verschiedenen Plegnitzer Stellen vorstellig geworden, um rückständigen Sold zu erhalten. Die Ortsgruppe Plegnitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier haben sich schließlich bereit erklärt, diese Summe teilweise auszusahlen. Der Betrag von 3700 M. sei an die Kasse der Ortsgruppe zurückerstattet worden. Daß Steinig Kommunist ist, habe sich erst später herausgestellt.

4. Die Behauptung, daß bei der Zahlung von Reisebeihilfen mit zweierlei Maß gemessen worden ist, sei unzutreffend. Nur wenn besondere Bedürftigkeit vorlag, seien entsprechend höhere Unterstufungen gezahlt worden.

5. Daß von dem Ergebnis einer Sammlung entstandene Ankosten abgezogen werden, sei eine Selbstverständlichkeit.

6. Die Behauptung, daß der Schatzmeister erklärt habe, alle Gelder würden durcheinander geworfen, damit sich kein klares Bild ergebe, sei nach Angabe des Herrn Goech und nach der Feststellung der Hauptgeschäftsführung unwahr.

7. Die an Fräulein Scheliga gezahlten Bezüge seien geringer, als die tarifmäßig für Schreibkräfte vorgesehene.

8. Ueber die der Bezirksgruppe überwiesenen Propagandagelder sei ordnungsmäßig mit der Hauptgeschäftsführung abgerechnet worden. Beanstandungen hätten sich nicht ergeben.

9. Die Angabe, daß 32 000 Mark spurlos verschwunden seien, sei unwahr.

10. Die Behauptung, „in Breslau lägen die Oberschlesier“, habe Herr Goech in einer erregten Unterhaltung unbedachter Weise fallen lassen, er habe sie jedoch unaufgefordert mehrfach widerrufen und unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen.

Schließlich wird mitgeteilt, daß der von uns vorgeschlagene unparteiischen Untersuchung der Geschäftsführung insofern bereits Rechnung getragen worden sei, als zur Zeit eine Regierungskommission die Geldverwaltung der Verbände heimattreuer Oberschlesier einer Prüfung unterziehe. Uns erscheint diese Prüfung nicht ausreichend genug, vielmehr sollte auch der Reichstag sich veranlaßt sehen, die Verhältnisse bei den heimattreuen Oberschlesiern genau zu prüfen. Es handelt sich bei ihnen nicht um eine private Organisation, sondern um eine Vereinigung, die die Allgemeinheit stark in Anspruch nimmt und die deshalb der Kritik der Allgemeinheit unterstellt werden muß.

## Die Friedensfundgebungen

Am letzten Sonntag fanden auch in anderen größeren Städten Deutschlands kriegsgegnerische Kundgebungen statt. In der Kundgebung in Hamburg nahmen mehr als 100 000 Menschen teil, auch der Deutsche Beamtenbund beteiligte sich in Hamburg an der Kundgebung. Weitere Demonstrationen fanden statt in Breslau, Duisburg, Dortmund, Bremen, Dresden, Peine und München. In Königsberg I. Pr. ist für den 14. August, als Gegenstück zur Tannenberg-Kundgebung, eine große Friedensdemonstration mit dem Thema: „Nie wieder Krieg“ geplant. In Kassel sprach in einer großen Kundgebung des Reichsbundes der Kriegeschädigten Reichstagsabgeordneter Genosse Kuhn und erntete mit seiner Aufforderung zum Kampf gegen den Militarismus und die Reaktion stürmischen Beifall.

Der Aktionsauslaß der Berliner Kundgebung bittet uns, den Rednern, Ordnern, Samaritern und Regitatoren sowie überhaupt allen Kräften, die zum Gelingen der großen Demonstration beigetragen haben, öffentlich zu danken.

## Klaus Schweden zurück

Herr Landschaftsdirektor Kapp, der nach seinem mifglückten Staatsstreich ebenso wie Ludendorff nach dem Sturz des Kaiserreichs nach Schweden zu verziehen, es für angebracht hielt, scheint die Verhältnisse in Deutschland nun soweit konsolidiert anzusehen, daß er, ohne irgendwelche Besorgungen zu befürchten, in Deutschland wieder Wohnsitz nehmen zu können glaubt. Jedenfalls wird der „Welt am Montag“ mitgeteilt, daß sich Kapp auf Schloß Ebnaba bei Saalfeld in Thüringen wieder niedergelassen habe. Nach der Fopperei, welche Jagow kürzlich öffentlich mit dem Reichsjustizminister Schiffer treiben konnte, würde es ja auch befremden, wenn ein Kapp von Schiffer mehr zu befürchten hätte als ein Jagow. Schließlich ist doch auch für ihn die von Schiffer den Kapp-Ministern im März 1920 zugelangte Amnestie bindend. Warum sollte sich da ein Kapp noch länger in dem teuren Schweden aufhalten? Das ist doch nicht einzusehen. Um so weniger als alle Dinge darauf hindeuten, daß in Deutschland Männer wie Kapp heute wieder bessere Aussichten haben als im März 1920. Wird Schiffer ihn nun auch etwa frank schreiben wollen oder in welche andere Lüge wird er sich diesmal verstricken?

## Ein polnischer Volksrat in Oberschlesien

Beuthen, 1. August.

Nach dem Vorbild des deutschen Ausschusses für Oberschlesien wurde, wie die polnischen Blätter melden, ein polnischer Oberster Volksrat für Oberschlesien ins Leben gerufen, zu dem 12 Vertreter der polnischen Parteien und Gewerkschaften gehören. An der Spitze des Volksrates steht ein viergliedriges Präsidium, dessen Vorsitzender Rymer ist. Der Volksrat hat seinen Sitz im Hotel Lomnich in Beuthen. Seine wichtigste Aufgabe nennt der Volksrat den Schutz der Interessen der polnischen Bevölkerung und deren Vertretung bei der Interalliierten Kommission.

## Wilhelm will keine Steuern zahlen

Der Gemeinderat von Doorn hatte dem Kaiser mitgeteilt, daß er mit einem Einkommen von 350 000 Gulden jährlich zur Steuer herangezogen werden solle. Darauf erklärte der Kaiser, daß er nur 150 000 Gulden verdiene und daß er sofortige Befreiung von der Steuer beantrage, weil er nicht freiwillig, sondern gezwungen sich in der Gemeinde aufhalte. Die Gemeinde verlangt nun zunächst Beweise für das geringere Einkommen des Kaisers.

Selbst wenn Wilhelm „nur“ 150 000 Gulden jährlich „verdienen“ sollte, so würde das etwa 3 1/2 Millionen Papiermark entsprechen. Man kann daran erkennen, wie schlecht es dem Kaiser jetzt geht. Tausende Arbeiterfamilien in Deutschland zusammengenommen haben nicht das Einkommen, daß dieser eine Mann für sich in Anspruch nimmt!

## Vor der Spaltung der C. G. Z.

Wien, 1. August.

Die Delegierten der Minderheit des Gewerkschaftskongresses haben eine Entschließung über die Organisation eines Minderheitskongresses angenommen, in der verlangt wird, daß sofort nach der Rückkehr der französischen Delegierten aus Moskau ein Kongreß stattfinden solle, auf dem die Berichte dieser Delegierten vorlesen werden sollen, um einen Gesamtüberblick über die internationale revolutionäre Bewegung zu geben. Außerdem beschlossen die Delegierten der Minderheit, daß, wenn aus Grund der Entscheidungen des Verbandkongresses eine Minderheits-Gewerkschaft vom Verbandsbureau ausgeschlossen werde, die Spaltung der beiden Gruppen endgültig sein solle.

## Die Kommunistenverfolgungen in Jugoslawien

Bisher sind über die Annahme des Kommunistengesetzes in der Nationalversammlung Jugoslawiens nur offiziöse Meldungen ausgegeben worden. Wir wissen deshalb nicht, welche Stellung die Sozialisten dazu eingenommen haben. Durch Wolffs Bureau wurde lediglich mitgeteilt, daß die sozialistischen Abgeordneten aus dem Saale hinausgegangen sind; es ist aber nicht anzunehmen, daß sie ohne den stärksten Widerstand das Schandgesetz haben passieren lassen.

Denn um nichts anderes handelt es sich hier. Es dürfte kaum schon einmal vorgekommen sein, daß in einem Lande eine ganze Partei einfach außerhalb aller Gesetze gestellt wird, daß ihre Anhänger mit den schwersten Justizstrafen und sogar mit dem Tode bedroht werden. Die Schaffung dieses Gesetzes bedeutet für das jugoslawische Parlament eine umso größere Schmach, als keine Urheber, nicht zuletzt Herr Pafitsch, in „hochverräterischen“ Plänen in ihrer früheren Tätigkeit eine große Werbung erlangt haben. Um nur an eines zu erinnern, so sind die Kugeln, die das österreichische Thronfolgerpaar niedergestreckt hatten und damit den Weltkrieg einleiteten, aus den Arsenalen jugoslawischer Hochverräter geliefert worden.

Mit solchen Methoden der brutalen Unterdrückung wird sich die jugoslawische Bourgeoisie keine Ruhe verschaffen. Stärker als bisher Pafitsch und seine Spießgesellen ist die Kraft der Arbeiterklasse, und sie wird sich trotz aller Unterdrückungsversuche das ihr zustehende Recht zu verschaffen wissen.

Ein Parteiaustritt. Wie eine Korrespondenz meldet, ist Walter Dehne aus der Unabhängigen Sozialdemokratie ausgetreten. Diese Meldung ist richtig, jedoch noch nicht vollständig. Gegen Dehne wurde ein Schiedsgerichtsverfahren, dessen Ausgang er aber nicht abwartete. Redakteur der „Freiheit“ ist Dehne, wie die Meldung außerdem behauptet, niemals gewesen.

Waldbrand bei Nürnberg. Ein großer Waldbrand vernichtete in unmittelbarer Nähe von Nürnberg mehrere hundert Hektar Wald im Werte von über einer Million. Der Brand konnte erst nach neuntägiger Tätigkeit von zahlreichen Feuerwehren, der Volkfeuerwehr und der Reichsmehr gelöscht werden. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

## Aus der Partei

### Bezirksverband Berlin-Brandenburg

Im Monat Juli gingen noch folgende freiwillige Parteibeträge ein: 12. Bezirk, Ueberlindau aus der Bezirkskasse: M. 1000, Fr. Sch. M. 300, V. M. M. 300, O. W. M. 100, E. G. M. 100, K. Z. M. 100, S. M. M. 100, E. R. M. 100, R. R. M. 100, B. M. M. 100, C. M. M. 100, H. M. M. 100, G. M. M. 100, S. M. M. 100, O. G. M. 100, E. R. M. 200, W. F. M. 150, S. M. M. 100, Em. R. M. 200, Richard Herbst, Kassierer, Berlin C. 2, Breite Straße 8-9.

### Gemeindevertreterkonferenz für Groß-Thüringen

Einem lange gehegten Wunsch unserer in den Gemeindeparlamenten tätigen Genossen entsprechend, fand kürzlich in Erfurt eine Gemeindevertreterkonferenz für den Bezirk Groß-Thüringen statt. Die Tagung erstreckte sich eines überaus starken Besuches. Es wurden Referate gehalten über die Kreisentwicklung in Thüringen (Referent Staatsrat Drehsler), Schulfragen (Bezirkskulturrat Greil), Steuerfragen (Bürgermeister Freund-Nürnberg) und Wohlfahrtspflege (Bürgermeister Leven). Das Referat über Schulfragen und sein Widerhall in der Diskussion zeigten, daß unsere thüringischen Genossen auch auf diesem, für die meisten Gemeindevertreter Neuem darstellenden Gebiet, tüchtig vorwärts drängen und die Schwerksteilen meistern.

Den Höhepunkt der Konferenz bildete das Freundliche Referat über Steuerfragen. Der Bezirk Groß-Thüringen umfaßt eine ganze Anzahl Gemeinden mit U. S. W. Mehrheiten im Gemeindeparlament, für die die Beschaffung der Mittel des Haushaltes natürlich eine brennend wichtige Frage ist. Das um so mehr, als es Gemeinden mit unabhängig-sozialistischen Vertretungen formalmäßig erschwert wird, die notwendigen Mittel durch Ansuchen zu beschaffen und weil die Aufsichtsbehörden nur ausnahmsweise das Bestreben unserer Genossen, den Besitz durch Steuern zu erhalten, unterstützen.

Die Tagung hat unseren als Gemeindevertreter tätigen Genossen reiches Material und vielerlei neue Anregungen gegeben. Es wird zweckmäßig sein, möglichst oft dazwischenliegende Konferenzen zu finden zu lassen, um die Schulung der Genossen und den Austausch von Erfahrungen zu fördern.

## Arbeitgeber, stellt Spindel ein!

Dieser Ruf wird immer stärker wiederholt von verschiedenen, in neuerer Zeit entstandenen Detektiv- und Auskunftsinstituten. Das Treiben dieser lässlichen Unternehmen wächst sich allmählich zu einem öffentlichen Skandal aus. Lesen wir z. B. folgendes Schreiben:

„Detektive Dannenberg Company  
Berlin R. 113, Bornholmer Str. 20.

Berlin, den 15. Juli 1921.

Detektive und Auskunft.

An die Direktion der Firma . . . . .

Berlin.

. . . . . StraÙe.

Vertraulich.

In den meisten Betrieben liegen nunmehr bereits die Jahresbilanzen vor. Die Unternehmer sind jedoch vielfach hieron nicht befristet und stehen die Erfolge in keinem Einklang mit der Kalkulation und zum Umkehr.

In vielen Stellen wird ergebnislos gerechnet und das Resultat ist immer das gleiche ungünstige. Mancher Unternehmer hat auch keine Erklärung für den Ausfall, erst eine zufällig aufgedeckte Unregelmäßigkeit bringt ihn auf den Gedanken, daß er bestohlen wird. Die Diebe sind nicht nur unter den Arbeitern zu suchen, welche sich nur die Taschen vollstrecken. Unsere bisherige Tätigkeit in den Fabriken und Betrieben hat ergeben, daß die größten Veruntreuungen und Schiedungen gerade von Angestellten in sogenannter gehobener Stellung ausgeführt werden.

Unter der Immunität des Ihnen entgegengebrachten Vertrauens passieren die unglücklichsten Dinge. So wurden Ingenieuren, Meistern, Büromeistern, Expedienten und Abteilungsleitern große Verfehlungen nachgewiesen. Selbst bei Frauen in leitender Stellung fand man Diebstahl.

Hier heißt es, zugreifen und rücksichtslos vorgehen, selbst auf die Gefahr hin, sich der Rache der Vertrautlichen auszusetzen.

Wir haben zu diesem Zweck eine Organisation geschaffen und mit vieler Mühe und hohen Kosten aufgebaut, indem wir Detektive und Detektivinnen für jedes Fach stellen, welche in den Fabriken und Handelsbetrieben als Ingenieure, Meister, Expedienten, Lagerverwalter, Terminjäger, Buchhalter, Bücherrevisoren und Arbeiter, aber auch als Kontrollbeamte und Wächter eingestellt werden.

Verlangen Sie daher schleunigst unseren für Sie unentbehrlichen Besuch und wir werden unsere Vorschläge Ihnen unterbreiten.

Mit erstklassigen Referenzen stehen wir jederzeit zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Detektive Dannenberg Company.

Sogar verständigen Arbeitgebern erwächst schon ein Teil vor so widerwärtigen Geschäftsmachern. Ein angesehenes Berliner Expeditionsbüro z. B. schreibt nach Erhalt vorstehenden Zirkulars an die würdige Dannenberg Company:

„Ich befülle den Eingang Ihres Zirkulars vom 15. cr. und teile Ihnen mit, daß ich nicht beabsichtige, mit Ihnen in Geschäftsverbindung zu treten, da mir Ihr Geschäftsbetrieb auf der äußersten Unzulässigkeit beruht, ganz abgesehen davon, daß ich meinen Angestellten nicht zumuten kann, mit Spindeln zusammen in einem Bureau zu arbeiten.“

Ihr Zirkular habe ich an den Zentralverband der Angestellten weitergegeben.“

Leider ist es sehr wahrscheinlich, daß das Anerbieten der Herren Detektive oft genug auf Gegenliebe stoßen wird. Deshalb ist es Ehrenpflicht der Arbeiter und Angestellten, auf der Hut zu sein und schon aus reinlichkeitsgründen ein Zusammenarbeiten mit lässlichen Subjekten zu vermeiden.

## Malatista freigesprochen

Ein seltener Staatsanwalt

In Mailand hat soeben ein großer politischer Prozeß ein Ende gefunden, das in der ganzen Welt überaus dürfte. Angeklagt war der bekannte italienische Anarchist Malatista mit noch einigen Genossen wegen verübten Mordes. Malatista war deswegen seit vielen Monaten in strenger Haft gehalten worden. Die Gerichtsverhandlungen haben aber ergeben, daß den gegen Malatista erhobenen Anklagen jede rechtliche Grundlage fehlte. Malatista und Genossen wurden daher freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Bemerkenswert sind die hierbei von dem Obersten Staatsanwalt De Sanctis gemachten Ausführungen. Er meinte, daß das Gericht nur die Frage zu untersuchen habe, ob Malatista die von dem Gesetz der Freiheit der Presse und des Gedankens gezogenen Schranken durchbrochen hätte. Als Malatista vom Auslande zurückgeführt sei, hätte er Stellen in einem Zustand gefunden, der ausgeprägten revolutionären Charakter besaß. Die Revolution schien unmittelbar bevorzuleben, und es war nur natürlich, daß Malatista den Weg aufzeigte, der ihm zur Ausübung der Lage als der vorteilhafteste erschien. „Wenn wir über die anarchistischen Methoden sprechen müßten“ — so fuhr der Oberste Staatsanwalt fort — „so müßte ich bekennen, daß ich diese nicht kenne. Ich habe weder Zeit noch Gelegenheit, sie zu studieren. Auf jeden Fall sind es idealistische und somit edle und der Achtung würdige Lehren. Aber die Handlungen der Menschen werden nicht nach dem Ziele beanstandet, in dessen Namen sie erfolgen, sondern nach den dabei angewendeten Mitteln.“ Auf Worte gegründete Prozesse hätten keinen seltener Halt. Reden und Meinungen würden immer verschieden interpretiert. Worte gingen nicht vollständig von einem Gehirne zum anderen, sondern würden in jedem einzelnen verschiedene Auffassungen und Handlungen auslösen. Darum könne man auch nicht die Redner für das verantwortlich machen, was die Zuhörer nachher tun.

In dieser Stelle preist der Staatsanwalt geradezu den wunderbaren Mut gewisser Menschen. Ohne gewisse Kühnheit hätte die Menschheit auch nicht einen einzigen Schritt vorwärts zu tun vermögen. „Je besser wir in die Zukunft schauen, um so besser können wir unser Leben gestalten und von Zeit zu Zeit erhebt sich ein Mensch, der uns in die Zukunft weist und in den Gang der Dinge eingreift. Darum sind diese von höchstem Nutzen besetzten Menschen eine Notwendigkeit. Sie treiben uns zu jenem Ideal vorwärts, das sich auf Schritt und Tritt von uns entfernt.“

Die von Malatista ausgeführte Propaganda einer Prüfung unterliegend, bestritt der Oberstaatsanwalt, daß der Angeklagte jemals den Klassenhaß gepredigt habe? Auch er hat kein menschliches Gesetz: das Gesetz der Liebe und der Pflicht, das über jedem geschriebenen und in die Gesetzbücher aufgenommenen Gesetz steht. Dieses Gesetz ist allen gemeinsam und jene, welche sich ihm entgegenstellen glauben, sind diesem nie so nahe, als wenn sie die gegenwärtigsten Ideen verkünden.“ De Sanctis schloß seine Rede mit der Forderung: „Geht, Geschworene, durch euren Urteilspruch diesem Prozeß seinen Grabstein.“

Wohl selten nur hat sich ein Staatsanwalt aus der Enge trotziger Gesetzesparagrafen auf jene hohe Warte der Menschheit erhoben, welcher der selbstverständliche Weg der Staatsanwälte und Richter sein sollte wie dieser Oberste Staatsanwalt von Mailand. Sie betrachten sich durchweg als die getreuen Hüter der bestehenden Ordnung, und welche jedem, der die Fesseln dieser Ordnung zu lockern versucht, daß der Fortschritt und die Erhebung der Menschheit auf ihre vorbestimmte Höhe nur unter Sprengung der Gesetzesfesseln folgen kann, daß die Revolution das unvermeidliche und durch keine Paragrafen beeinträchtigte Recht der Menschen ist, können und werden die Staatsanwälte als die ausgewählten Instrumente der herrschenden Ge-

# Der Moskauer Ehrenpräsident

## Ein vorbildlicher Arbeiterführer

Vor einigen Wochen ist der stenographische Bericht über den Hochverratsprozeß gegen den Vorsitzenden der R. A. P. D., Heinrich Brandler, erschienen. Brandler stellte in der Vorrede fest, daß die Politik, wegen der man ihn angeklagt hatte, die Politik der R. A. P. D. ist. Gegen seine Partei seien zu Unrecht schwere Vorwürfe erhoben worden. Man habe sie des Terrors und des Putschismus bezichtigt. Diese Vorwürfe habe er vor Gericht glänzend widerlegt und damit den Gegnern der R. A. P. D. für immer die Waffen aus der Hand geschlagen. Was Brandler im einzelnen vor Gericht ausführte, darüber haben wir an Hand des stenographischen Berichts unsere Leser objektiv unterrichtet. Wir müßten allerdings feststellen, daß sich die von Brandler vorgebrachten Gedanken in einem strikten Gegensatz zu den Aufrufen bewegten, die die Zentrale der R. A. P. D. seit ihrem Bestehen, besonders aber während der sogenannten Märzaktion, veröffentlicht hatte. Sie widersprachen in allen ihren Teilen auch den Moskauer Thesen und Richtlinien. Da aber Brandler vor Gericht sich wiederholt um den Nachweis bemühte, daß dieser Widerspruch nur ein scheinbarer sei, weil die Thesen und Richtlinien nur ein theoretisches Bekenntnis seien und für die eigentlichen Aktionen praktisch nicht in Frage kämen, so mußten wir annehmen, daß der R. A. P. D. tatsächlich ein großes Unrecht widerfahren sei, um so mehr, als sich weder die Zentrale noch die „Rote Fahne“ mit den Brandlerschen Ausführungen auseinandersetzen wagten. Wir nahmen dieses Schweigen als ein Einverständnis mit den Brandlerschen Gedankengängen hin und waren sogar geneigt, mit Brandler daran zu glauben, daß die ganze Märzaktion auf ein großes Mißverständnis zurückzuführen sei. Nun fanden wir in der Sonntagsnummer der „Roten Fahne“ folgende Notiz:

„Eine neue Nummer des Sowjet, jetzt „Unser Weg“, d. h. Levis Weg genannt, erscheint. Die früheren Mitarbeiter Geyer, Düwell, Marcu usw. sind zu feige, ihre Produkte mit Namen zu zeichnen. Ihr geistiger Hauptling Paulinus (Levi) veröffentlicht an der Spitze eine Erklärung, daß die Beiträge von nun an anonym erscheinen würden. „Für Paul Levi, der dem kanonischen Recht der R. A. P. D. nicht untersteht, zeichnet mit seinem Namen.“ Mutige Leute!

Im übrigen scheuen sich die Herren nicht, einen geköhlten Beleg zu veröffentlichen und dazu noch eufen hin den Nachweis zu erweisen, als ob Heinrich Brandler sich zum Mitarbeiter des „Unser Weg“ erniedrigt habe.

Der gemeine Lump, der die Gelegenheit seines Aufenthalts in den Räumen der Zentrale benutzte, um zu sehen, muß auf dem schnellsten Wege mit Schimpf und Schande aus der Partei gestochen werden. Es wird höchste Zeit.“

Dieser hysterische Wutausbruch gab uns Veranlassung, nach dem gestohlenen Brief Heinrich Brandlers zu schauen. Wir fanden ihn in Heft 6 des „Sowjet“ und lasen:

Berlin, den 17. Juni 1921.

Werte Genossen! Ich habe acht Tage Urlaub bekommen. Ich nehme an, daß die Regierung meine Flucht wünscht. Ein Grund für mich, jetzt nicht zu fliehen. Ich benötige die Gelegenheit, Euch über die Art meiner Prozeßführung meine Gründe mitzuteilen. Ich wollte ursprünglich den Prozeß rein agitatorisch mit der Wirkung allein nach außen führen. Ich bin davon abgekommen weil ich im Verlaufe der Voruntersuchung herausstellte, daß die Möglichkeit bestand, eventuell

Festung statt Zuchthausstrafe zu bekommen.

Ich brauche Euch nicht zu versichern, daß nicht persönliche Gründe, wie größere Bequemlichkeit bei Festungstrafe, für mich ausschlaggebend waren. Als ich im Verlaufe der Voruntersuchung die Möglichkeit einer eventuellen Festungstrafe herausstellte, habe ich meinerseits alles getan, um mich mit der Zentrale zu verständigen. Ich tat das durch meine Frau, durch meinen Rechtsanwalt. Es wurde mir von Rechtsanwalt Weinberg, von meiner Frau und von Stoedter, der mich einmal im Gefängnis besuchte, mitgeteilt, daß die Zentrale mit der von mir vorgezeichneten Prozeßführung, die darauf abzielte, Festungstrafe zu erwirken, einverstanden sei. Ebenso ließ ich anfragen, ob Bedenken beständen, die Leumundszeugen aus Chemnitz zu vernehmen, um den Zweck zu erreichen. Auch damit erklärte sich Stoedter und, wie Weinberg mir mitteilte, auch Pica und August (Thalheimer) einverstanden. Das Zeugnis Levis habe ich von vornherein abgelehnt, obgleich Weinberg immer wieder versuchte, ihn heranzuholen. Jetzt hinterdrein ist Meyer, Walcher und Eberlein der Meinung, daß dies falsch war. Die alte Komödie der Zerrenungen.

Ich kenne die Zentrale nicht an. Ich kenne ja den Betrieb. Ich will Euch die entscheidenden Gründe mitteilen, weshalb ich mich nach Erwägung des „Für“ und „Wider“ für die eingeschlagene Art der Verteidigung entschieden habe. Die Möglichkeit Festungstrafe herauszuholen, ergab sich aus zwei Umständen. Der Staatsanwalt Polzer hatte zum erstenmal einen politischen Prozeß, und verfiel von der Politik her, wie die Anh vom Seilmanen. Er war der Meinung, daß jeder Kommunist und gar der Vorsitzende der Partei eine Art vorverurteilter krimineller Verbrecher ist. Als er merkte, daß ich ihn bei der ersten Vernehmung, wo ich jede Aussage verweigerte, nicht aufschätzte, war seine Auffassung von den Kommunisten erschüttert. Wir hatten dann noch Stundenlang politisiert. Ich konnte mich ihm gegenüber nur verständlich machen, wenn ich ihn von der nationalsozialistischen Seite bearbeitete. Das gelang mir. Ich erfuhr, daß mein Gericht von zwei Leit-

schäften nie begreifen. In diesem Azels sieht der Italiener de Sanctis wie ein Fremdkörper da.

Nach einer solchen Rede des Obersten Staatsanwalts konnten sich die Verteidiger von Malatista auf wenige Worte beschränken. Auch auf die Geschworenen blieb die Rede des Staatsanwalts nicht ohne Eindruck. Sie verneinten alle Schuldfragen und abends konnte das Gericht den Freispruch von Malatista und Genossen verkünden.

Der Oberste Staatsanwalt de Sanctis und der Anarchist Malatista wurden gleichermaßen Gegenstand großer Rundgebungen.

Die Goldkredite der Reichsbank. Die Reichsbank teilt mit, daß sie durch Vermittlung des Hauses Mendelssohn u. Cie, Amsterdam, einen weiteren Kredit von 50 Millionen Goldmark beschafft hat. Die Gesamtsumme der durch Mendelssohn u. Cie. beschafften Kredite erhöht sich damit auf 250 Millionen Goldmark.

Der gefälschte Brief. Das Mannheimer Schöffengericht hat am Mittwoch den Herausgeber des „Revolutionär“, Moritz Ledere, wegen Veröffentlichung eines gefälschten Briefes mit der Unterschrift des rechtssozialistischen Abg. Oskar Ged zu drei Wochen Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten, einschließlich der des Privatklägers, verurteilt. Das Gericht stellte in der Begründung dieses Urteils, wie der „Vorwärts“ mitteilt, ausdrücklich fest, daß Ged mit dem Brief des „Revolutionär“ nicht das mindeste zu tun

gedanken getragen wird: Kommunistenverfolgung und die „schlappe Regierung“ ärgern. Wenn die Möglichkeit bestand, den Orgeßrichtigen zu suggerieren, daß es die Regierung ärgern würde, wenn sie sich zu Festung verurteilen, war Aussicht, Festungstrafe zu erzielen. Das waren die Voraussetzungen, die erfüllt werden mußten bei der Art meiner Verteidigung. Ich versuchte, mit die politische Wirkung einer Festungstrafe klarzumachen. Wollte ich Festung erhalten, so mußte meine Verteidigung in der Sache definitiv sein und in der Form durfte ich das Gericht keiner harten Belastungsprobe aussetzen. Das waren zwei Bedingungen, von denen mir klar war, daß sie einen Teil der Arbeiter nicht befriedigen würden. Dem stand gegenüber, daß eine Verhandlungsführung, die sich eingestellt, vor Gericht die Verteidigung gegen den Vorwurf des Putschismus durchzuführen, in der gegebenen politischen Situation, wo es gilt, die

rechts von uns lebenden Arbeiter wieder in einen gewissen Kontakt mit der Partei zu bringen,

mit sehr zweckmäßig schien. Wenn mir als dem Hauptverursacher sogar vor dem außerordentlichen Gericht durch Anerkennung der sogenannten „ehrenhaften“ Gesinnung bestätigt wurde, daß die Vorwürfe unserer Gegner nicht einmal einer Prüfung vor dem außerordentlichen Gericht standhalten, so schien mir das ein nicht abzuwehrender Grund. Hätte ich Zuchthausstrafe bekommen, so wäre es unserer Partei natürlich sehr leicht gemacht, eine Anzahl gut besetzter Protestversammlungen abzuhalten. Damit wäre die Angelegenheit erledigt gewesen, weil im Grunde kein Mensch etwas anderes erwartet hätte. Die Komödie der Reichsregierung und der Sozialdemokraten, einige sogenannte Berühmte und Mitläufer zu beunruhigen, um den größten Teil der Beurteilten um so geräuschvoller in den Zuchthäusern zu begraben, wäre gescheit. Durch die Tatsache, daß ich als Vorsitzender der R. A. P. D. Festungstrafe bekommen habe, indes die sogenannten Berühmten von derselben Regierung in den Zuchthäusern gehalten werden, scheint mir diese ganz hundertprozentige Strategie der Menschewisten durchkreuzt. Der Agitation für eine wirkliche Umwälzung ist meiner Meinung nach damit ein neuer Impuls gegeben.

Das waren die hauptsächlichsten Gründe dafür, daß ich mich für die Form der Verteidigung entschied. In der Ausübung meines Passes hat die Zentrale bisher versagt. Stoedter hatte mir versprochen, es würde ein Mitglied der Zentrale an der Verhandlung teilnehmen. In Wirklichkeit war

kein Mitglied der Zentrale anwesend,

und als Berichterstatter hatte man den gewöhnlichen Gerichtsreporter geschickt, der von meiner Verhandlung einen Bericht gemacht hat, der völlig ungenügend ist.

Wir scheinen jetzt wieder, daß die Zentrale eine Politik macht, die in diesem Zwischenstadium ungefähr das aufgreift, was Lenin vor der Nachterregung in Rußland in seiner Broschüre: „Wie retten wir uns vor dem Untergang?“ vorklug. Wir müssen aus der bloßen Agitation heraus. Wir dürfen keine Angst haben, zu wenig radikal zu sein. Wir müssen konkrete Vorschläge für das Widerergutmachungsprogramm machen, die von der Regierung natürlich nicht durchgeführt werden können, von denen aber die nichtsozialistischen Arbeitermassen den Eindruck haben müssen, daß sie bei gutem Willen und bei ihrem Glauben an die bürgerliche Demokratie im Rahmen dieser Demokratie durchzuführen wären. Das bloße Geschrei, Beweis für die 10 Forderungen des R. A. P. D., Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß, und wie die alten Walzen alle heißen,

locken keinen Hund hinter dem Ofen hervor.

Wir müssen in den Gewerkschaften eine Kampagne einleiten, die die Arbeitermassen zur Abwehr der Unternehmeroffensive sammelt. Wir müssen dem Lohnabbau, der Arbeitszeitverlängerung entgegenstellen: Zwangsindustrialisierung der Industrie, Zementisierung aller Banken, Kontrolle der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft durch den Gegenwartsausschuss und die Betriebsräte. Wir müssen fordern die Einstellung des Inlanddienstes für alle Staatskredite und eine Reihe ähnlicher wirtschaftlicher Vorschläge, zusammengefaßt in einer Art Gegenwartsaktionsprogramm. Dafür gilt es, alle Kräfte der Partei zu organisieren.

Die Krise wird in den nächsten Monaten an Schärfe zunehmen, wenn sie auch langwierig werden wird. Wir müssen um Lebens- und Sterbensfragen in die Hände bekommen. Nur wenn uns das gelingt, verfügen wir auch über die Kräfte, aktiv und entscheidend einzugreifen. Gebt mir eure Meinung zu wissen, einmal über meinen Prozeß und dann über meine Vorschläge.“

Der Brief spricht für sich selbst. Er beweist uns, daß nicht bloß Brandler vor Gericht eine ganz erbärmliche Rolle gespielt hat, sondern, daß auch die Zentrale mit dieser Rolle einverstanden war, ja, sie ihm gewissermaßen suggerierte. Was die kommunistische Partei den anderen Parteien zu unterscheiden versucht — Feigheit, mangelnder Mut, Angst vor den Zusammenstößen mit der Bourgeoisie und ihren Einrichtungen — das alles trifft im vollsten Maße auf Heinrich Brandler und diese famose Zentrale zu, die sich anmaßt, die bewährte Führerin des deutschen Proletariats zu sein. Nach der Veröffentlichung des stenographischen Berichts über den Hochverratsprozeß richtete der „Vorwärts“ an Brandler die Aufforderung, der S. P. D. beizutreten, die „Berliner Volkszeitung“ nahm Brandler sogar für die demokratische Partei in Anspruch. Tatsächlich konnte mit dem Brandlerschen Programm auch jeder gute deutsche Demokrat einverstanden sein, denn Brandler stand weit rechts von der R. A. P. D. Nach der Veröffentlichung seines Briefes werden die Demokraten und S. P. D. auf die Mitgliedschaft Heinrich Brandlers gern verzichten. Wir glauben aber auch, daß die deutsche Arbeiterschaft auf die Führerschaft Heinrich Brandlers verzichtet. Mit Ausnahme der R. A. P. D., der wir gern diesen Vorsitzenden, und der Moskauer Internationale, der wir diesen Ehrenpräsidenten gönnen.

hatte und sich durchblühen, daß mit großer Wahrscheinlichkeit Ledere selbst als der Urheber der Fälschung angesehen werden könne. Das Borgehen Lederes gegen Ged sei ein hinterhältiger, niedriger und gewissenloser Angriff eines jungen Mannes gegen die Ehre eines im Kampfe ergrauten, geachteten Politikers.

Nach 118 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich. Nach dem Stand am 1. Juli befinden sich im Lager Avignon und dem davon abhängigen Lager nach amtlicher Darstellung noch immer 118 deutsche Kriegsgefangene.

Der demokratische Abg. Erlenz ist am Sonnabend in keiner Wohnung in Düsseldorf „verhaftet“ und zu dem Zivilkommissar gebracht worden. Dieser bestritt, daß es sich um eine Verhaftung handle und belehrte den Abg. Erlenz wegen einiger von ihm erschienenen Artikel.

Abbruch des Bremer Elektrizitätswerkes. In einer Versammlung der Staatsarbeiter des hiesigen Elektrizitätswerkes wurde mit 84 gegen 51 Stimmen der Abbruch des Werkes beschlossen. Die Regelung der Lohnfrage soll einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

Die Opfer der Explosion in Kriemhild. Aus den Trümmern der durch eine Explosion zerstörten Sprengstoffabrik Kriemhild bei Rohnitz sind bisher 18 Tote geborgen worden. Man nimmt an, daß noch weitere Leichen unter den Trümmern liegen. Die Gesamtzahl der Verwundeten sieht noch nicht fest. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

# Sonder-Angebote

Sowohl Vorrat:

**Damen-Schnür- u. Spangenschuhe**

R.-Chevreaux  
**89<sup>00</sup>**

**Herren-Schnürstiefel**

R.-Chevreaux  
Marke „Hassia“  
**212<sup>00</sup>**

**Echtes Köln. Wasser**

Joh. Maria Carl Farina..... 1/2 Flasche 17<sup>50</sup>

**Hochf. Parfüm** 2<sup>25</sup> 2<sup>75</sup> 3<sup>25</sup>  
in Probeflaschen.....

**Feinster Gesichtspuder** 2<sup>00</sup>  
la Qualität..... Schachtel

**Toilette-Fettseife** 1<sup>85</sup> 2<sup>75</sup> 3<sup>95</sup>  
fein parfümiert..... Stück

**Prima Oberschalseife** 2<sup>95</sup>  
etwa 250 Gramm..... Stück

**Kernseife** 1<sup>95</sup>  
garantiert rein..... Doppeltstück

**Vorgezeichnete Kissenplatten**

40 x 60 cm **14<sup>75</sup>**

**Quadrate** 1<sup>90</sup>  
27 x 27 cm.....

**Photoplatten**

6 x 9 cm **9<sup>00</sup>** 9 x 12 cm **11<sup>90</sup>**  
Dutzend

10 x 15 cm **16<sup>50</sup>** 13 x 18 cm **24<sup>75</sup>**  
Dutzend

LEIPZIGER STRASSE  
IM ZWEITEN STOCK

**GEMÄLDE  
AUSSTELLUNG**  
FREIE VEREINIGUNG  
DEUTSCHER KÜNSTLER

**Frottierhandtuch** 1<sup>350</sup>  
guter Kräuselstoff.....

**Badelaken** 5<sup>950</sup>  
guter Kräuselstoff.....

**Morgenröcke** 5<sup>950</sup>  
aus guten Sommerstoffen.....

# HERMANN TIETZ

## Theater und Vergnügungen

**Volkstheater**  
Sammeldirektion  
7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana  
und Unjugo  
Direktion: Max Reinhardt  
**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Potisch u. Vertunnter  
**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr: Der Herr, der die  
Mauschellen kriegt  
**Großes Schauspielhaus**  
Savirbrahe  
8 Uhr: Die Weber  
(25. Abteilung, 6. Abend)  
**Berliner Theater:**  
Täglich 7.30 Uhr  
**DAS  
Milliarden  
SOUPÉ**

**Lessing-Theater**  
Direkt.: Victor Barnowski  
Abendstück 7 1/2 Uhr  
**Die Ballerina des Königs**  
(Konstantin, 68h)  
**Deutsches Kunst-Theater**  
7 1/2 Uhr: Der Herr Verteidiger  
(Hell, Geddr., Kaiser-Exp.)  
**7 1/2 Apollotheater 7 1/2**  
Friedrichstraße 218  
**Internat. Jugend-Programm**  
Opium-Träume u.  
Eine Herzogin mit  
24 Bannern  
Sowie 10 Szenationen

**Romödienhaus:**  
Abendstück 7.30 Uhr  
..... Der  
**blonde Engel**  
von Robert Winterberg  
Paul Heilmann u. G.,  
Josefine Dora u. Einasto,  
u. G., Ingeron der Stroaten,  
Die Karlen, Georg Biele,  
Kurt Busch, Julius Wagg.

**Das Casino-Theater**  
ERÖFFNET  
seine 21 jährige Spielzeit  
Freitag, den 12. August  
**Berliner Theater**  
Saskien-Platz 7-9  
**Internationale  
Ringkampf-Konkurrenz**  
Varieté

**Wesendz-Theater**  
7 1/2 Uhr: Max Udoberst in  
1919 - Hb da für  
**Stramon-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Lady Windermere's Fächer**  
**Kleines Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Cafarinos Sohn**  
**Walballa-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Die Königin der Luft**  
**Rose-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Mein Leopold**

**Theater a. Kottbus, Tor**  
Kottbuser Straße 6.  
8 Uhr, 7 1/2 Uhr  
Wiederauftreten der  
**Elite-Sänger**  
Neues  
Jugend-Programm!  
Sonntag, 11-1 1/2, und 4-6 Uhr.

**Theater**  
am Mollendorfsplatz  
7 1/2 Uhr:  
**Der Vetter aus Dingsda**  
**Komische Oper**  
Schauspiel: Alfred Körner  
Operette  
**Der fidele Bauer**

**MEYER**  
Lehrenstraße 54.  
7 1/2, 11 Uhr:  
4 Black Diamonds  
Pirnikoff & Pirnikowa  
Carmellina  
8 Grix Grigoris  
Anna Paulina  
Hans Wileys  
Lees schwebende Musik  
2 Borellis  
Richard Frischbler  
Gregor Ratoffs Chor  
3 Booklyas

**Münzen :: Briefmarken**  
kauft Großmann, Johannisstr. 4.  
Zugang u. d. Friedrichstr. (Plz. 104) Norden 106 21

**LUNA-PARK**  
Heute Volkstag  
Eintritt 2.- / Kinder 1.-  
**Groß-Konzert**  
**Höhen- u. Wasser-  
Feuerwerk**  
John Hagenbeck's  
taubler- und Sudanensschau

## Kieler Herbstwoche

für  
**Kunst und Wissenschaft**  
vom 9. bis zum 18. September 1921  
\*  
Opern- und Schauspiel-Festaufführungen  
mit berühmten Sängern; Niederdeutsche Schauspiele.  
**Große Festkonzerte**  
mit weltlicher und kirchlicher Musik;  
Männerchor: Seltens- und Volklieder.  
**Wissenschaftliche Vorträge**  
angelegener Gelehrter.  
**Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellungen**  
Vollständliche, gefestigte und sportliche  
Veranstaltungen  
mannigfacher Art.

Nordliche Woche vom 25. bis zum 18. September. / Schen-  
kenfest-Wettbewerb. / Kongresse. / Vorträge. / Beschäftigungen.  
Wandlungserie auf verschiedenen Plätzen der Stadt.  
Gelegenheit zu Ausflügen in die Dörfer, nach  
der Ostfriesischen Schweiz ufo.  
Das ausführliche Programm ist noch auszudrücken von der  
Geschäftsstelle der Herbstwoche, Rathaus, Zimmer 21 O, zu  
besorgen. In die Zeit von den größeren Zuschreibungen. Be-  
stellungen auf Karten für die Veranstaltungen im Stadt-  
theater und Schauspielhaus nimmt die Leitung der Ver-  
einigten Kieler Theater, für alle übrigen Veranstaltungen  
die Zuschreibungs-Mission entgegen. Alle anderen Zuschreibungen  
sind an die Geschäftsstelle zu richten. Unterkunft und  
Verpflegung sind gesichert. Auskunft hierüber  
erteilt gleichfalls die Geschäftsstelle.

**Spezial-Behandlung**  
für alle  
**Geschlechtskrankheiten**  
bei Männern u. Frauen schnell, schmerzlos, u. mögl. ohne Berufsbruch  
Wollanstalt **C. Weissert**, Brunnenstraße 191  
Nähe Rosenthaler Platz.  
Viele Jahre in Krankenhäusern und Kliniken tätig gewesen.  
Sprechst. 10-12 u. 4-7. Sonntags 10-12. Untersuchung kostenlos

**Zeitungs-  
Austrägerinnen**  
heißt sofort ein  
„Freiheit“ - Ausgabestelle  
Steinwegstraße 23

**Tüchtige  
erste  
Verkäuferinnen**  
für  
**Strumpfwaren  
Handschuhe**  
sofort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1

## Kartoffeln

feinste blanke weiße Ware liefert an Arbeiter-  
organisationen u. ganz besonders Vorzugspreisen.  
Brotbäckereien, Konsumvereine u. sonstige Organisationen  
sowie an Familien mit mir in Verbindung setzen

Max Seidel, Königsberg i. Pr., Altst. d. Lang-Gasse 77

Die Arbeiterorganisationen in Königsberg werden über meine Person gern jede Auskunft geben

**Tüchtige  
Kassiererinnen**  
sofort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Brunnenstr. 19-21

**Tüchtige  
Kassiererinnen**  
sofort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Belle-Alliance-Straße 1-2

**Gold · Silber · Platin  
Sachen und Bruch**  
**Quecksilber, Feldstecher**  
zum kaufen zu hohem Kurs nun  
**Ratzlaff & Zimmer**, Linienstr. 93  
einmal gewandt - immer gelobt.  
Reiner Geschmack; sehr reich. Zu  
kaufen in den Hauptgeschäften ufo.  
Neue Verkaufsstellen richten ein:  
Generalvertrieb G. W. Jandorf, Berlin,  
Dichtenberger Str. 23 (Ruh. 2967)

**Spezial-Arzt**  
Dr. Scotti, Rosenthalerstr. 60-70  
für alle Geschlechts-, Haut-, Harn-,  
Frauenleiden, Syphilis, Salva-  
san-Kuren, Blutuntersuchungen.  
Damen separat. 10-1, 5-2.  
**Altmetalle**  
jährl. hohe Preise. Oberberger  
Str. 1, Weinländerbörse Str. 107  
1. Hof. Berlin.

**Kupfer**  
Messing, Zinn, Quecksilber  
Platin, Gold, Silber  
Händlern Extrapreis!  
**Brunnenstr. 11**  
**Beusselstraße 29**  
**Fennstraße 48**  
**Kupfer, Mess., Ag.,  
Zinn, Zink ufo.**  
kauft höchstehend Fränkeli,  
Straußberger Str. 24 (im Keller)  
Wälder, Kunstblätter, Wand-  
schmuck mit und ohne Rahmen  
kauft man in der Buchhandlung  
„Friedrich“, Breite Straße 89.

**Deutscher Metallarbeiter-Verein**  
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr. 83-85  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Donnerstag, den 4. August 1921, abends 5 1/2 Uhr  
**Bersammlung**  
aller in d. Batterie- u. Elementindustrie  
beschäftigten Kolleginnen u. Kollegen  
in der Aula des Capellen-Gymnasiums, Weinländerstr. 16-17  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur Lohnfrage.  
2. Verschiedenes.  
Donnerstag, den 4. August 1921, abends 7 1/2 Uhr  
**Vollversammlung**  
aller in den Groß-Berliner Jungens-  
betrieben beschäftigten Kollegen  
in Wölkens Gefäßfabrik, Webstraße 17  
Tagesordnung:  
1. Die Wichtigkeit d. Delegiertenwahl zur Krankenkass-  
2. Verschiedenes.  
Kollegen, es ist eure dringende Pflicht,  
zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Mitgliedsbuch legitimiert  
Die Ortsverwaltung

**Kunstlederwarenfabrik**  
neugründende, sucht tüchtigen  
**Fachmann**  
welcher eine einschlägige Mutter-Kollektion selbständig her-  
stellen kann, bei besten Gehalt und Gehaltsbeteiligung.  
Schriftliche Offerten an  
**Horowitz & Co., Berlin W 30**  
Mantel-Culter-Strasse 94

**Schokolade** anerkannt beste  
Marke „Dennoch“ fehr preiswürdig  
bekanntesten Marken. - Verkauf nur an Wiederverkäufer  
**G. Wehlermann**, Großhandlung, Berlin W 5,  
Waldstraße 20  
Telefon: Kolln. 879 / Geschäftst. durchg. 8. 7-7 Uhr

**Botenfrauen**  
gesucht  
**Sediton Lehmann**, Guffenstraße 43  
Meldungen 10-12 und 3-6 Uhr.

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verein**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige**  
Den Kollegen zur Nach-  
richt, daß unser Mitglied,  
der Kollege  
**Friedrich Müllerscheid**  
Liebenwalder Str. 7, am  
29. Juli gestorben ist.  
Es sei seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, d. 2. August  
nachmittags 3 Uhr, von  
der Leichenhalle des  
Catholiken-Kirchhofes in  
Reinickendorf, Humboldt-  
straße 68, statt.  
Kege Beerdigung er-  
wartet  
Die Ortsverwaltung.

**Danksagung.**  
Für die uns erbotene  
Teilnahme und Kranz-  
senden bei der Ein-  
sicherung unseres lieben  
Sohnes  
**Walter**  
sagen wir hiermit Allen  
unseren herzlichsten Dank.  
Hans Sohn u. Frau.

Groß-Berlin

Die einstufige Stadtverordnetenversammlung

Die Notverordnung zur Sicherung der Geschäfte der Berliner Stadtverordnetenversammlung und der Bezirksversammlungen ist gestern (Montag) in der Preussischen Gesammmlung amtlich veröffentlicht worden und hat damit Rechtskraft erlangt.

Verringerte Milchzufuhr

Das Milchamt Berlin teilt mit: Der Rückgang der Milchzufuhr nach Groß-Berlin in den letzten drei Wochen beträgt annähernd 150 000 Liter pro Tag.

Es wirkt äußerst bedauernd, daß eine Korrespondenz angeht dieser elementaren Vorgänge eine Milchhand des Milchamtes konstatiert. Zwar wird das Milchamt nicht für die Dürre selbst und die Steigerung der Butterpreise verantwortlich gemacht.

Der Streit im Kartoffelgroßhandel beendet

Zwischen den Arbeitgebern des Berliner Kartoffelgroßhandels und den im Streit befindlichen Kartoffelkäufern und Arbeitern ist es am Sonntag zu einer Einigung gekommen.

Rücksichtslosigkeit gegenüber Schwertkriegsbeschädigten

Zur Erleichterung der Reisenden zu beruflichen Zwecken hat die Eisenbahnverwaltung für die Schwertkriegsbeschädigten in sämtlichen Zügen der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen zwei besondere Abteile, gewöhnlich die beiden ersten Abteile in der dritten Wagenklasse vor und hinter der zweiten Klasse als „Abteile für Schwertkriegsbeschädigte“ kennzeichnen lassen.

An unsere Abonnenten!

Um unseren Zeitungsausträgerinnen unnötige doppelte Wege zu ersparen und um eine pünktliche Weiterbelleferung sicherzustellen, ersuchen wir unsere Abonnenten, das Abonnementgeld für den laufenden Monat stets in den ersten Tagen des Monats zu bezahlen.

Der Verlag.

Felsenbrunner Hof

Von Anna Croissant-Ruß

War das noch derselbe, der mit seinen kleinen Fingerchen Zeile für Zeile in den Märchenbüchern nachgefahren, der Schwind den Märchenonkel nannte und der von dem kleinen Schwindbild, wo das junge Mädchen am offenen Fenster stehend in die Morgenfrische hinaussteht, sagte: „Es riecht nach Morgenfrische.“

Platz machen zu lassen. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß den Kriegsbeschädigten nicht freiwillig ein Platz eingeräumt wird, der ihnen von der Eisenbahnverwaltung zugestanden worden ist.

Das Gesundheitsamt teilt zu der beabsichtigten Verlegung der lungenkranken Frauen in die Alte-Männer-Heimstätte Buch ergänzend folgendes mit: Die dort befindlichen schwerkranken Insassen werden in die städtischen Krankenhäuser verlegt.

Angeklagte Beförderungen von Beamten des Arbeitsnachweises bilden die Grundlage eines Beleidigungsprozesses, welcher gestern das Schöffengericht beschäftigte.

Der Betrieb der Berliner Straßenbahn ist dezentralisiert und in acht große Bezirke eingeteilt worden, die sich verhältnismäßig frei selbstverwalten.

Die Pläne des Verkehrsdezernenten Stadtrat Dr. Adler

Vor Vertretern der Presse hielt Stadtrat Dr. Adler einen Vortrag über die Pläne, die im Verkehrsdezernat zur Ausgestaltung des Berliner Verkehrs, besonders des Straßenbahnwesens, bearbeitet werden.

Der Betrieb der Berliner Straßenbahn ist dezentralisiert und in acht große Bezirke eingeteilt worden, die sich verhältnismäßig frei selbstverwalten.

Der wesentliche Unterschied zwischen Straßenbahn und Stadtbahn besteht darin, daß die Stadtbahn vom Reiche einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 Millionen Mark erhält, während die Straßenbahn ihren Betrieb aus eigenen Einnahmen bestreuen und auch noch die Mittel zu Neuerungen aufbringen muß.

Die in Frage kommenden Beamten erklärten auch unter ihrem Eide, daß keinerlei Gelder bezahlt worden seien.

Der Einbrechergraf auf der Flucht in Hemsbarmein. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurden im Hause Dresdener Straße 75 drei Männer von dem Wächter Bankowski bei einem Einbruch überfallen.

Das Verbrechen in Buchholz, mit dem sich, wie wir berichteten, die hiesige Kriminalpolizei beschäftigt, hat insofern eine Klärung gefunden, als jetzt ermittelt worden ist, daß die beim Aufräumen des Brandherdes gefundene Leiche nicht, wie zuerst vermutet wurde, mit der 27 Jahre alten Bertha Thamm aus Schöneberg identisch ist.

Das Verbrechen in Buchholz, mit dem sich, wie wir berichteten, die hiesige Kriminalpolizei beschäftigt, hat insofern eine Klärung gefunden, als jetzt ermittelt worden ist, daß die beim Aufräumen des Brandherdes gefundene Leiche nicht, wie zuerst vermutet wurde, mit der 27 Jahre alten Bertha Thamm aus Schöneberg identisch ist.

Der Berliner Verkehr

worden. Das Fahrpersonal wird jetzt besonders ausgewählt, da es sich ergeben hat, daß es sehr viel an den Wagenführern liegt, daß der Stromverbrauch geringer wird.

Schaffnerlose und gleislose Straßenbahnwagen. Dr. Adler will den Versuch mit den schaffnerlosen Wagen zunächst an weniger stark befahrenen Vorortlinien machen.

Zu den Omnibussen meint Dr. Adler, daß sie vor allem den Verkehr in jenen Gegenden der Stadt zu vermitteln hätten, in denen sich noch keine Verkehrsmittel befinden.

In seinem Vortrage erwähnte Dr. Adler ferner die Schnellbahnen. Es ist zu hoffen, daß der Bau der Nord-Süd-Bahn Ende dieses Jahres fertig sein wird und im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben werden können.

Im ganzen zeigten die Ausführungen Dr. Adlers jedenfalls ein erfreuliches Bild der Arbeit des Verkehrsdezernats.

Der Kandidat kam. Er trug nicht, wie der Lehrer von Breitenberg, starke Stiefel und ein starkes Selbstbewußtsein zur Schau, doch in dem vergoldeten Salon erging es ihm ähnlich wie dem ehemaligen Tyrannen Peters.

„Scheint eine Präzeptoreneigenschaft zu sein,“ konstatierte von Helene. Seinen besten schwarzen Hut drehte er fortwährend, nicht in wilder Hast, das lag ihm nicht, aber ausdrucksvoll zwischen den schmalen sommerprossigen Händen.

Blicke wieder voneinander, die sich in Liebe begegnen wollten. Nein, Peter war der Bfiewicht nicht, als den ihn die anderen hinstellten. Oh, er wurde gewiß ein guter und starker Mensch, wenn ihn jemand liebte und stützte!

„Peter,“ begann nun die Mutter, „ich kann dir etwas Gutes sagen. Du sollst keine Stunde mehr von dem Lehrer von Breitenberg haben.“

„Er ist ein Vieh, er gehört totgeschlagen!“ stieß Peter heraus.

„Sei doch nicht so maßlos, Kind! Ist nicht damit alles gut, daß du nicht mehr zu ihm zu gehen brauchst? Wie? Kannst du nicht vergessen? Oh, Peter, was muß man nicht alles im Leben vergessen, oder verzeihen, oder verstehen, was dasselbe ist! Du sollst von einem jungen Kandidaten Unterricht bekommen, der sich hier in der Vergnügung erholen will.“

„Und dann, Peter —“ die Mutter zögerte — „sei doch anders deinem Vater gegenüber, du bist noch ein Kind und trotzdem verständlich genug, zu wissen, was du ihm schuldest.“

„Er kommt nicht wieder,“ sagte er traurig.

„Geh jetzt, Peter,“ sagte sie bitter. Sie hielt die Rosenknospen in der Hand und sah ihm nach, wie er mit hochgehobenen Beinen durch ihr Wohnzimmer ging.

„Er kommt nicht wieder,“ sagte er traurig.

„Geh jetzt, Peter,“ sagte sie bitter. Sie hielt die Rosenknospen in der Hand und sah ihm nach, wie er mit hochgehobenen Beinen durch ihr Wohnzimmer ging.

„Er kommt nicht wieder,“ sagte er traurig.

„Geh jetzt, Peter,“ sagte sie bitter. Sie hielt die Rosenknospen in der Hand und sah ihm nach, wie er mit hochgehobenen Beinen durch ihr Wohnzimmer ging.

„Er kommt nicht wieder,“ sagte er traurig.

„Geh jetzt, Peter,“ sagte sie bitter. Sie hielt die Rosenknospen in der Hand und sah ihm nach, wie er mit hochgehobenen Beinen durch ihr Wohnzimmer ging.

„Scheint eine Präzeptoreneigenschaft zu sein,“ konstatierte von Helene. Seinen besten schwarzen Hut drehte er fortwährend, nicht in wilder Hast, das lag ihm nicht, aber ausdrucksvoll zwischen den schmalen sommerprossigen Händen.

Währenddessen sah die junge Dame in Rosa angelegentlich zur Decke empor (gab's dort etwas Außerordentliches zu sehen?) und ermunterte ihn keineswegs zu reden, warf nur hie und da einen zerstreuten Blick nach ihm — großer Gott, die Kawatte sah gewiß wieder schief — Helene fragte, ein Gähnen unterdrückend: „Seit wann sind Sie in der Gegend, Herr —?“

„Kiesler, gnädiges Fräulein, ich hatte bereits die Ehre, mich vorzustellen.“

„Ja, gewiß, Herr Kiesler! Oder habe ich Sie das schon gefragt?“

„Nicht präzise das. Aber das gnädige Fräulein haben gefragt, seit wann ich von München fort sei: seit acht Tagen.“

„Ach?“

„Ja.“

„Sie bedauern das?“

„Nein und ja.“

„So?“

„Nein, weil ich die Natur hier genießen will, ja, weil ich Anregung vermisste.“

„Ja, Peter — er hatte den Hund zu sehr geliebt!“

„Geh jetzt, Peter,“ sagte sie bitter. Sie hielt die Rosenknospen in der Hand und sah ihm nach, wie er mit hochgehobenen Beinen durch ihr Wohnzimmer ging.

„Er kommt nicht wieder,“ sagte er traurig.

„Geh jetzt, Peter,“ sagte sie bitter. Sie hielt die Rosenknospen in der Hand und sah ihm nach, wie er mit hochgehobenen Beinen durch ihr Wohnzimmer ging.

# Gewerkschaftliches

## Zum Amerikanischen Gewerkschaftskongress

In der Stadt Denver, in dem Bundesstaat Colorado, fand Mitte Juni der Jahreskongress der American Federation of Labor statt. Die „Convention“, wie der Ausdruck in Amerika für einen Verbandstag lautet, war von 520 Delegierten besucht. Eingebbracht wurden nur 130 Resolutionen. Wenn man allgemein urteilen soll, so ist zu sagen, daß alle diese Resolutionen vollständig programmlos waren. Eine einzige Resolution macht davon eine Ausnahme. Und zwar verlangen die Eisenbahner „jeden Schritt zu unternehmen, um das Transportationsgesetz von 1920 zum Widerruf und die Befreiung zur Annahme von Gesetzen zu bewegen, welche die Eisenbahnindustrie unter Regierungseigentum und demokratischen Betrieb stellt“.

Verschiedene andere Resolutionen verlangen die Gründungen von Tageszeitungen und Banken, zwei beschließen sich mit der Arbeitslosenfrage und fünf Resolutionen verlangen die Zulassung der Regier zur A. F. of L. Die Exekutive hat sich natürlich für die Gleichheit der Klassen längst ausgesprochen, ist aber außerstande, die Autonomie der einzelnen Verbände anzutasten, welche Regier von der Mitgliedschaft ausschließen! Die Radikalen beantragten, daß dem internationalen Gewerkschaftsbund wieder beizutreten sei. Dieser Vorschlag, schrieb ein amerikanisches Parteiblatt, hatte so viel Aussicht angenommen zu werden, wie die Möglichkeit besteht, daß ein Schwein an einer eingedellten Telegraphenstange hinaufklettern könnte.

Eine weitere Resolution, die bezeichnend ist, verlangte, daß Frauen in allen Gewerkschaften aufgenommen werden und daß sie an allen Komitees teilnehmen sollen. Die Resolution der Eisenbahner, die für eine sehr schmale Rationalisierung der Bahnen eintritt, führte zu einer hürnischen Debatte. Die große Masse der Delegierten hatte Angst, die Rechte und Privilegien des Kapitals irgendwie zu beschneiden. — Eine weitere Resolution verlangte den Boykott gegen England wegen der irischen Frage. Hinter den Kulissen wurde sehr eifrig getuschelt und die Antragsteller konnten nicht bezwungen werden die Boykottresolution zurückzunehmen. Sie ist aber auch nicht angenommen worden, und wäre sie dies, hätte sie doch nur problematischen Wert besessen. Ein Delegierter aus England berichtete zudem noch über die Verhältnisse zwischen Irland und England. Die Forderung, für „eine große Gewerkschaft“ (One big Union) einzutreten, die identisch ist mit den Industriegewerkschaften bei uns, wurde einstimmig verworfen. Ein Regierdelegat verlangte ein scharfes Vorgehen gegen die amerikanischen Sozialisten, die dort unter dem Namen „Ku Klux Klan“ den Ausrottungskrieg gegen die Regier betreiben. Ein weiterer Antrag sand Annahme, für Rüstungseinschränkungen einzutreten. Auf dem Kongress waren nur ganz wenige Sozialisten vertreten. Auch einige Kommunisten waren anwesend. Die „New Yorker Volkszeitung“, jetzt ein kommunistisches Organ, äußerte sich aber nicht über das Verhalten ihrer Parteigenossen und schrieb darüber folgendes:

Kommunistische Zellen tun nicht allein. Hier heißt es den Kampf auf offenem Schlachtfeld zu wagen. Die Offensive innerhalb der Gewerkschaftsbewegung gehört unzweifelhaft zu den dringendsten und erfolgversprechendsten — praktischen — Aufgaben der kommunistischen amerikanischen Bewegung.

Den „wichtigsten“ Verhandlungsgegenstand der Tagung bildete die Wahl des Präsidenten und der Exekutive. Diesmal bestand eine sogenannte „Opposition“ unter Führung von Lewis, der als Präsident kandidierte. Auf dem Kongress wurden Gerüchte laut, daß man mit hohen Summen, genannt wurden 100 000 Dollars, versuche, die Stimmen von Delegierten zu kaufen, ein Verfahren, daß auf allen amerikanischen politischen Tagungen der überragenden Parteien gang und gäbe ist. — Der sogenannte Oppositionskandidat vertrat im Gegensatz zu Compers ein „fortschrittliches“ Programm, d. h., er stellte ein paar ganz schmale, wirtschaftsfriedliche Forderungen auf, die darauf hinausliefen, die Bahnen u. a. zu nationalisieren. Der ultra-konservative Compers natürlich ist sogar für diese Forderungen nicht zu haben. Bei der Wahl regte aber Compers mit überlegener Stimmenzahl. Es ist aber ganz falsch, wenn rechtssozialistische Blätter in Deutschland es besonders vermerken, daß die Opposition gegen Compers heuer stark in die Erscheinung getreten sei. Reklamieren wäre zu sagen, daß diese Tagung viel Lärm um nichts machte, und sich nicht abhob von den übrigen Kongressen früherer Jahre.

Die amerikanische Arbeiterschaft, soweit die Masse der A. F. of L. in Frage kommt, hat den Zug der Zeit noch nicht erfaßt. Eine Radikalisierung bei uns bietet mehr und steht turmhoch über amerikanischen Verbandstage. Wir können danach ermessen, welche immense Arbeit unsere amerikanischen Genossen noch zu leisten haben, um diese politische Stagnation zu überwinden.

## Städtische Arbeiter und Angestellte!

In den Betrieben der Stadt wird ein Flugblatt verbreitet, das zu einer Versammlung der städtischen Arbeiter und Angestellten für Dienstag abend einladet. In dieser Versammlung soll unter anderem Stellung genommen werden zur Kündigung des Lohnkartells. Als Einberufer der Versammlung zeichnet der Verband der Kopf- und Handarbeiter. Da der „Verband der Kopf- und Handarbeiter“ keine freigewerkschaftliche Organisation ist und auch von den drei sozialistischen Parteien als gewerkschaftliche Organisation abgelehnt wird, erfahren wir die Mitglieder der freigewerkschaftlichen Organisationen dieser Einladung keine Folge zu leisten.

Auf Beschluß der im Lohnkartell vereinigten Kollegen ist der 6. Lohnkartei rechtzeitig zum 31. August d. Js. gekündigt worden. Die Betriebe nehmen im Laufe dieser Woche zu den neuen Forderungen Stellung.

Das Lohnkartell für die Gemeindebetriebe.

## Schwarze Listen gegen die Landarbeiter

Die Arbeitgeber in Mecklenburg haben von ihrer Organisation Lordrunde zugelandt bekommen, in denen ihrer Hauptmedienstelle Mitteilung zu machen ist, ob Arbeiter entlassen oder gekündigt werden — wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, — Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verein, — oder wegen sozialdemokratischer Umtriebe. Die zu machenden Mitteilungen treffen zunächst in der Form die Angehörigen der sozialdemokratischen Partei; in der Sache wird die Arbeiterschaft und vor allen Dingen die gewerkschaftlich und politisch organisierte davon aufs tiefste berührt. Der Vorbrand bemerkt zunächst, daß die Unternehmer Material gegen Arbeiter ihrer politischen Gesinnung wegen ansammeln. Wenngleich die Materialsammlung sich in der Form nur gegen die Mitglieder und Angehörigen der Sozialdemokratischen Partei richtet, muß nach den gemachten Erfahrungen doch der Schluß gezogen werden, daß sich das Vorgehen der Unternehmer gegen die Gewerkschaften und vor allen Dingen gegen den Deutschen Landarbeiterverband richtet. Die Unternehmer haben bisher die Mitgliedschaft im Deutschen Landarbeiterverband gleichgestellt mit der Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verein. Wer für den Deutschen Landarbeiterverband wirbt, beteiligt sich nach ihrer Meinung an „sozialdemokratischen Umtrieben“. Wer sich nicht im Sinne des Reichsverbandes oder, was gleichbedeutend ist, mindestens national-zentralverbändlerisch betätigt, huldigt „sozialdemokratischen Umtrieben“.

Der offenbare Zweck, der mit den Mitteilungen an die Hauptmedienstelle verbunden ist, ist der, alle Kollegen, die für den Deutschen Landarbeiterverband tätig sind, in jeder Weise zu schikanieren. Auf diese Weise hoffen die Grundbesitzer dem von ihnen bitter gehöhten Landarbeiterverband (in Mecklenburg wenigstens) den Boden entziehen zu können.

Die juristische Sprechstunde findet wieder werktäglich — mit Ausnahme von Sonnabend — des Nachmittags von 3—7 Uhr statt.

Für die mecklenburgische Unternehmerorganisation, der die Hauptmedienstelle unterstellt ist, wäre der Nachweis erbracht, daß sie das den Landarbeitern durch die Revolution und Verfassung gewährleistete Recht der freien Vereinigung und der Betätigung der politischen Gesinnung je nach ihrer Ueberzeugung arglistig durch ein schwarzes Kabinett und schwarze Listen außer Wirksamkeit setzen wollen.

Die Unternehmer bedrohen die Errungenschaften der Revolution. Ihre Bestrebungen bleiben erfolglos, wenn die Landarbeiter einig und geschlossen zusammenstehen.

Aus den Maßnahmen der Grundbesitzer muß entnommen werden, daß sie sich zum Kampfe gegen den Deutschen Landarbeiterverband und gegen die organisierte Landarbeiterschaft rüsten. Auch die Landarbeiter müssen sich rüsten, das Koalitionsrecht und die damit verbundenen Freiheiten wirkungsvoll zu verteidigen. Auf dieser Linie muß sich die Gesamtheit der Landarbeiter zusammenfinden.

## Die Bauarbeiterbewegung in Groß-Berlin

Das Reichsarbeitsministerium hatte am Sonnabend Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des Berliner Baugewerbes zu einer Besprechung eingeladen, um zu prüfen, wie weit es möglich sei vermittelnd in den bestehenden Streit der Zimmerleute einzugreifen, um damit zugleich eine weitere Ausdehnung des Streites zu einer allgemeinen Bauarbeiterbewegung zu verhüten. Von den Parteivertretern wurde die Vorgeschichte der gegenwärtigen Bewegung kargelegt. Geheimrat Wulff regte an, daß es zweckmäßig wäre, wenn in den ersten Tagen der kommenden Woche die Parteien erneut zusammenzutreten würden, um über die Möglichkeit zum endgültigen Abschluß der gegenwärtigen Bewegung zu beraten. Dieser Anregung widersprachen die Unternehmervertreter. Sie mühten erst die Abstimmung des Bauarbeiterverbandes am 31. Juli und die Abstimmung der Mitglieder des Verbandes der Berliner Baugewerkschaften am 3. August über den gemachten Einigungsorschlag von 60 Pf. Lohnerhöhung für alle Berufsgruppen abwarten. Vom Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wurde dann in Aussicht gestellt, daß zum Ende der Woche die Vertreter beider Parteien zu einer neuen Sitzung geladen werden sollten.

## Bildung eines besonderen Ausschusses zur Behebung der Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin

Zur Behebung der Erwerbslosigkeit in Groß-Berlin ist die schleunigste Inangriffnahme wirklicher großzügiger Kostlandsarbeiten unerlässlich. Berlin hat bisher auf diesem Gebiet völlig versagt. Die zerrütteten Finanzen Berlins, verschärft durch die systematische Unterbindung des Kredits, und die erheblichen Störungen durch die Schaffung des einheitlichen Groß-Berlin, waren sicherlich für die Durchführung großer arbeitsfassender Aufgaben hinderlich, aber nichts kann entschuldigen, wenn Berlin, wo die Arbeitslosigkeit am heftigsten wütet, so völlig versagte. Berviesen sei besonders darauf, daß die Stadt Berlin bisher jegliche Initiative hinsichtlich des Wohnungsbaues vermissen ließ. Bei den Verhandlungen haben daher die Gewerkschaftsvertreter die sofortige Inangriffnahme größerer Kostlandsarbeiten verlangt, und zwar solcher, die auch wirtschaftlich wertvoll sind. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Bildung einer besonderen Kommission angeordnet, die die Vertreter aller für die Durchführung von Kostlandsarbeiten stehenden Stellen in Frage kommenden Ressorts umfasst, um ein schnelleres, reibungsloseres Arbeiten zu erzielen. Es werden vertreten sein: Reichsamt für Arbeitsvermittlung, Wohlfahrtsministerium, Stadt Berlin, Oberpräsident für Brandenburg und die Landesarbeitsämter Berlin und Brandenburg. Hinzukommt als lebendes Mitglied ein Vertreter der Gewerkschaften, der von der Berliner Gewerkschaftskommission bestimmt wird. Dieser enge Ausschuss soll die Aufgabe haben, Arbeitsgelegenheit zu beschaffen und Kostlandsarbeiten vorzubereiten, besonders aber die Frage der Finanzierung solcher Arbeiten zu prüfen. Gerade letzteres ist von besonderer Wichtigkeit, da endlich der Zustand beseitigt werden muß, daß notwendige und durchführbare Arbeiten scheitern, weil die Instanzen aus den Verhandlungen über die Finanzfrage nicht herauskommen. Die Berliner Arbeitslosenfrage ist mehr als eine rein drückende. Das Reich muß sich daher entschließen, durchgreifend zu helfen.

Wir hoffen, daß endlich der neue Ausschuss Mittel und Wege findet, das Problem zu lösen. Erwägungen sind genug geplacnet, nützen kann jetzt nur schleunigste Arbeitsbeschaffung. Die Gewerkschaften sind zur Mitarbeit in diese Kommission gerufen, ihre Aufgabe wird dort sein, antreibend zu wirken.

## Leure Sparsamkeit

Vom Betriebsrat der städtischen Arbeiter wird uns geschrieben: Wie der Magistrat und ganz besonders die Berliner Straßenbahn die Interessen der Stadt wahrnimmt geht aus folgendem hervor: Angehört waren bei der Straßenbahn zu viel Arbeiter beschäftigt; man hat alles mögliche angewendet, um die Belegschaft zu verringern. So hat man z. B. auch denjenigen, die freiwillig aus den Betrieben scheideten, eine Abfindungssumme von 2000 M. gezahlt. Nachdem nun auf diese Weise aus dem Tiefbau der Straßenbahn 200 Mann entlassen sind bzw. freiwillig aufgehört haben, sieht man jetzt das Unannehme dieses Vorgehens ein; man muß sich bequemen, neue Leute einzustellen. Die Straßenbahn fordert jetzt die Neueinstellung von 100 Arbeitern, dabei soll auch eine Anzahl von Leuten auf eigene Rechnung übernommen werden, welche bei einer Privatfirma arbeiten, darunter befinden sich auch solche, die die 2000 M. Abfindungssumme genommen haben und dann bei der Privatfirma eingestellt worden sind.

Wenn wir behauptet haben, daß die Direktion darauf hinauszieht, das Unternehmen, solange es sich in der Hand der Kommune befindet, mit Gewalt herunterzuwirtschaften, haben die Herren sich furchtbar empört. Wir überlassen es nun aber der Öffentlichkeit, sich hierüber selbst ein Urteil zu bilden.

Der deutsche Transportarbeiterverband hat auf dem Gebiete der Tarifbewegungen im Jahre 1920 große Erfolge zu verzeichnen. Wie der „Courier“ in Nr. 28 berichtet, hat der Verband im vorangehenden Jahre für seine Mitglieder einen Gesamtlöh von 3 Milliarden 879 Millionen 917 000 Mark erzielt. Das bedeutet für das einzelne an den Bewegungen beteiligte Mitglied einen Mehrmonatslohn von 87,80 M.

## Arbeiterport

### Arbeiterportfest in Lichtenberg

Das Arbeiter-Sportkartell Lichtenberg hielt am vergangenen Sonntag im Stadion Lichtenberg unter guter Beteiligung sein diesjähriges Kartellportfest ab. Das Programm war sehr reichhaltig, alle Sportarten fanden Berücksichtigung. Großes Interesse fanden die leichtathletischen Wettkämpfe, besonders Läufe über große Strecken und die Staffeln. Das Steppen und Ringen zeitigte guten Sport und gute Ergebnisse. Das Musterriegelturnen zeigte absolut prächtige Leistungen. Das Fußballspiel hätte etwas hotter sein können. Alles in allem, jeder Besucher des Sportfestes kam auf seine Kosten und

mußte feststellen, daß die Leistungen der Arbeiterpartei immer bessere werden. Sein Verbleiben in bürgerlichen Sportvereinen zu entschuldigen mit der Behauptung, daß dort „bester Sport“ geboten werde, ist glatter Unfuss. Andererseits müßte unsere sportfreudigen Genossen aber darauf achten, daß nicht unsere Arbeit die Arbeiterpartei vor den kommunistischen Parteifarren spannt. Auch der „Arbeiterport“ hat lediglich dem Arbeiterportinteressen zu dienen und nicht der KAPD, oder KAPD. In dieser Beziehung haben unsere Genossen gründlich Wandel zu schaffen. Nachstehend die Resultate des Sportfestes:

**Männer, 100 Meter Lauf:** 1. Erdmann (Fichte-Süd), 12,1 Sek.; 2. Strohm (Lichtenb.), 12,2 Sek.; 3. Bruchentz (Fichte-Süd), 12,3 Sek.; 4. Schütz (Lichtenb.), 12,4 Sek.; 5. Meyer (Lichtenb.), 12,5 Sek.; 6. Paul (Lichtenb.), 12,6 Sek.; 7. 1000 Meter Lauf: 1. John (Lichtenb.), 2 Min. 3,4 Sek.; 2. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 2 Sek.; 3. Dabel (Lichtenb.), 3 Min. 22 Sek.; 4. 2000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 27 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 8 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 27 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 30 Sek.; 5. 5000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 17 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 17 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 17 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 17 Min. 40 Sek.; 5. 10000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 35 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 35 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 35 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 35 Min. 40 Sek.; 5. 15000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 52 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 52 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 52 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 52 Min. 40 Sek.; 5. 20000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 1 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 1 Min. 40 Sek.; 5. 25000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 1 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 1 Min. 45 Sek.; 5. 30000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 1 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 1 Min. 50 Sek.; 5. 35000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 1 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 1 Min. 55 Sek.; 5. 40000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 1 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 0 Sek.; 5. 45000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 1 Min. 55 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 05 Sek.; 5. 50000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 10 Sek.; 5. 55000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 1 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 15 Sek.; 5. 60000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 20 Sek.; 5. 65000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 1 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 25 Sek.; 5. 70000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 30 Sek.; 5. 75000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 35 Sek.; 5. 80000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 40 Sek.; 5. 85000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 45 Sek.; 5. 90000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 50 Sek.; 5. 95000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 2 Min. 55 Sek.; 5. 100000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 00 Sek.; 5. 105000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 2 Min. 55 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 05 Sek.; 5. 110000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 10 Sek.; 5. 115000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 2 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 15 Sek.; 5. 120000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 20 Sek.; 5. 125000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 2 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 25 Sek.; 5. 130000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 30 Sek.; 5. 135000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 35 Sek.; 5. 140000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 40 Sek.; 5. 145000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 45 Sek.; 5. 150000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 50 Sek.; 5. 155000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 3 Min. 55 Sek.; 5. 160000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 00 Sek.; 5. 165000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 3 Min. 55 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 05 Sek.; 5. 170000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 10 Sek.; 5. 175000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 3 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 15 Sek.; 5. 180000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 20 Sek.; 5. 185000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 3 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 25 Sek.; 5. 190000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 30 Sek.; 5. 195000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 35 Sek.; 5. 200000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 40 Sek.; 5. 205000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 45 Sek.; 5. 210000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 50 Sek.; 5. 215000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 4 Min. 55 Sek.; 5. 220000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 00 Sek.; 5. 225000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 4 Min. 55 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 05 Sek.; 5. 230000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 10 Sek.; 5. 235000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 4 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 15 Sek.; 5. 240000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 20 Sek.; 5. 245000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 4 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 25 Sek.; 5. 250000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 30 Sek.; 5. 255000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 35 Sek.; 5. 260000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 40 Sek.; 5. 265000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 45 Sek.; 5. 270000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 5 Min. 50 Sek.; 5. 275000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 00 Sek.; 5. 280000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 5 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 05 Sek.; 5. 285000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 10 Sek.; 5. 290000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 15 Sek.; 5. 295000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 5 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 20 Sek.; 5. 300000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 25 Sek.; 5. 305000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 5 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 30 Sek.; 5. 310000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 35 Sek.; 5. 315000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 40 Sek.; 5. 320000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 45 Sek.; 5. 325000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 6 Min. 50 Sek.; 5. 330000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 00 Sek.; 5. 335000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 05 Sek.; 5. 340000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 6 Min. 55 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 10 Sek.; 5. 345000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 15 Sek.; 5. 350000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 20 Sek.; 5. 355000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 6 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 25 Sek.; 5. 360000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 30 Sek.; 5. 365000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 6 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 35 Sek.; 5. 370000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 40 Sek.; 5. 375000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 45 Sek.; 5. 380000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 50 Sek.; 5. 385000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 15 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 25 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 40 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 7 Min. 55 Sek.; 5. 390000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 20 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 30 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 45 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 00 Sek.; 5. 395000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 25 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 35 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 50 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 05 Sek.; 5. 400000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 30 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 40 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 7 Min. 55 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 10 Sek.; 5. 405000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 35 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 45 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 00 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 15 Sek.; 5. 410000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 40 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 50 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 05 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 20 Sek.; 5. 415000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 45 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 7 Min. 55 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 10 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 25 Sek.; 5. 420000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 50 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 8 Min. 00 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 15 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 30 Sek.; 5. 425000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 7 Min. 55 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 8 Min. 05 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 20 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 35 Sek.; 5. 430000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 8 Min. 00 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 8 Min. 10 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 25 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 40 Sek.; 5. 435000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 8 Min. 05 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 8 Min. 15 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 30 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb.), 8 Min. 45 Sek.; 5. 440000 Meter Lauf: 1. Meyer (Lichtenb.), 8 Min. 10 Sek.; 2. Hoffmann (Sport), 8 Min. 20 Sek.; 3. Polack (Lichtenb.), 8 Min. 35 Sek.; 4. Ruge (Lichtenb